Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32151 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 18. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 666.

84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

ℱ Münster, 18. September.

Der Ausflug nach Bentheim

am Dienstag hatte über 200 Teilnehmer gefunden. Um 1 Uhr 15 Min. brachte der Extrazug die Damen und Herren nach dem schmucken Badeörtchen, dessen heilkräftiger, hohen Radiumgehalt aufweisender Schwefelquelle so mancher Heilung verdankt von Rheuma, Gicht und Ischias. Aber auch der von der Last und Hast des Tages Abgespannte mag wohl nirgends besser seine Nerven wieder in Ordnung bringen, als in der idyllischen Ruhe der Bentheimer Wälder.

Gleich nach der Ankunft in Bentheim begab man sich zum Schlosse, wo den Ausflüglern ein flüchtiger Blick in die Räume des Schlosses gewährt wurde. Von hoher Altane genoß man den Blick in die weite westfälische und holländische Ebene, aus der die Städte Rheine, Burgsteinfurt, Ochtrup, Gronau herübergrüßten, im Park bestaunte man die ehrwürdigen Baumriesen, der Drususfelsen fand die gebührende Aufmerksamkeit, vor allem aber im Schloßhof der „Herrgott von Bentheim", eines der ältesten Steindenkmäler unserer Gegend.

Durch die wundervolle Eichenallee wandte man sich alsdann den Badehäusern zu, wo die Gäste von der Badeverwaltung wahrhaft fürstlich bewirtet wurden.

Nach einer photographischen Aufnahme erging man sich in dem einzigartigen Bentheimer „Urwalde" mit seinen wechselnden Landschaftsbildern unvergleichlicher Art.

Gegen 6½ Uhr sammelte man sich wieder im Kursaale zu einem Glase Bier; hier nahm Sanitätsrat Dr. Heinemann-Bentheim Gelegenheit, im Auftrage des in Konstantinopel weilenden Fürsten herzlichen Willkomm den Gästen zu entbieten, deren lieber Besuch das Bad, nachdem die Saison geschlossen gewesen sei, aus dem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erweckt habe.

Der Führer der Fahrt, Sanitätsrat Schmitz, sprach im Auftrage des 84. Ärzte- und Naturforschertages, zugleich auch im Namen der Anwesenden, für die überaus freundliche Aufnahme herzlichen Dank aus. Auf Vorschlag des Geheimrats Fresenius wurde an den Fürsten von Bentheim nach Konstantinopel ein Begrüßungs- und Danktelegramm gesandt. In froher Geselligkeit saß man noch ein Stündchen zusammen, bis gegen 7¾ Uhr der Extrazug die hochbefriedigten Ausflügler nach Münster zurückbrachte.

Weitere Vorträge aus den Einzelversammlungen.

Der Vortrag von Dr. ing. Spillner-Essen (Ruhr) behandelte:

Die Desinfektion des Trinkwassers mit chlorhaltigen Mitteln.

Vor 19 Jahren hat Moritz Graube in der Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten ein Verfahren veröffentlicht, nach dem man Trinkwasser ohne Änderung des Geschmackes dadurch keimfrei machen könne, daß man ihm pro Liter etwa 1 Mg. wirksamen Chlors zusetzte.

Infolge übertriebener Anforderungen an die Wirkung hat das Verfahren damals in Deutschland keine Anwendung gefunden. Seit drei Jahren aber wird es in Nordamerika in stets wachsendem Maße, zurzeit schon von etwa 200 Städten benutzt. Im vorigen Jahre hat man es zur Bekämpfung reiner Typhusepidemien an der unteren Ruhr mit eklatantem Erfolg verwendet. Obwohl ihm auch jetzt noch einige Hygieniker ablehnend gegenüberstehen, wird es sich sicher einführen, denn drei wichtige Aufgaben sind kaum anders zu lösen. Als „Sicherheitsdesinfektion" verzeichnet der Verfasser die Beseitigung der im Filtrate der Oberflächenwasserwerke überwindlichen, aus dem Rohwasser stammenden Keimen, und die Übernahme der ganzen Entkeimung bei Störungen, wenigstens solange bis die Störung erkannt ist.

Ist eine Störung weder gleich zu beseitigen noch Ersatz für das nicht genügend entkeimte Wasser hinzuzubeschaffen, so tritt ev. mit etwas stärkeren Dosen als bei der Sicherheitsdesinfektion, die „Notdesinfektion" ein. Diese gewährt erheblich höhere Sicherheit, als die sonst in diesem Falle übliche Warnung vor dem Genuß ungekochten Wassers, die sehr häufig nicht genügend befolgt wurde.

Die dritte Aufgabe für die Hypochlorite ist die Desinfektion der „Betriebswasserleitungen". Diese, die den großen industriellen Werken rohes Flußwasser für technische Zwecke zuführen, bilden eine stete Infektionsgefahr. Noch bei der Typhusepidemie an der Ruhr im Jahre 1911 ist nachweislich Typhus durch solches Wasser, das entgegen dem Verbote getrunken worden ist, verbreitet worden.

Zur Lösung dieser Aufgaben ist der Chlorkalk zwar geeignet, ist aber nicht gerade als ideales Mittel anzusehen. Dazu hat er zu schwerwiegende technische Mängel:

Er verliert in kurzer Zeit einen erheblichen Teil seines wirksamen Chlors, was an sich einen pekuniären Verlust bedeutet, zweitens aber das Verfahren durch die dadurch nötig werdende dauernde chemische Kontrolle verteuert. Für Notdesinfektion, die ein haltbares Mittel erfordert, ist er kaum zu brauchen.

Seine schlechte und unvollkommene Löslichkeit macht ständige Überwachung und Handarbeit an den Zunischen Einrichtungen nötig. Da das Verfahren dadurch von der Achtsamkeit der Arbeiter abhängig wird, verliert er sehr an Zuverlässigkeit. Schwankende Stärken der Zusätzen verursachen bald zu geringe Desinfektion, bald schlechten Geschmack des Wassers. Fast alle Mißerfolge führt der Verfasser darauf zurück. Zu diesen Fehlern kommt noch, daß sich durch Kalkansetzung leicht die Zuleitung verstopft, und daß erhebliche Mengen übelriechenden Schlammes beseitigt werden müssen.,

Ein ideales Wasserdesinfektionsmittel müßte bei guter Wirkung lange haltbar, in Wasser völlig löslich und unschädlich sein.

Durch seine Versuche hat der Verfasser gefunden, daß das „Antiformin" bekannt durch seine Anwendung zu Tuberkelnachweis, diesen Anforderungen entspricht.

Das Thema

Gemüsekost und Säuglingsalter

besprachen Kassowitz und Langstein-Berlin. Langstein berichtet über Erfahrungen, die im Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reiche bei Verabreichung von nach dem Verfahren Friedenthals dargestelltem Gemüsepulver, insbesondere Spinat und Karotten gemacht wurden. Schon die Untersuchung der Stühle jener Kinder, welche mit diesem Gemüsepulver ernährt wurden, ließ den Schluß zu, daß die Ausnutzung eine ungleich bessere ist als die der nach der üblichen Art zubereiteten Gemüse. Vom klinischen Standpunkt aus ist zu bemerken, daß es möglich ist, Kinder schon im 5.—6. Monat Gemüsepulver in Milch und Milchmischungen zu verabreichen, auch große Mengen wurden ohne Schaden vertragen. Bei der oft bestehenden Notwendigkeit, Säuglingen vom 6. Monat an Salz in genügender Menge für den Gewebeausbau zuzuführen, ist diese Tatsache von nicht geringer Bedeutung. Den stringenten Beweis einer guten Ausnutzung gaben 4 Stoffwechselversuche, die von Kassowitz unternommen wurden, in denen sich zeigte, daß sowohl Stickstoff als auch Asche dieser Gemüsepulver vom Säugling verwertet werden kann. Es scheint, daß diese Methode nicht nur bei der Ernährung des gesunden Säuglings, sondern auch bei der des kranken Vorteile hat. Jedenfalls verdient die Methode eine Erprobung im großen Stil.

Sozialdemokratischer Parteitag.

sh. **Chemnitz**, 17. September.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde zum Thema Schnapsboykott eine Resolution vorgelegt, in der es heißt: Gegenüber der neuesten unter dem Flugwort „Abschaffung der Liebesgabe" erfolgten Mehrbelastung des Volkes zugunsten des Militarismus und der Schnapsproduzenten bringt der Parteitag den von den letzten drei Parteitagen beschlossenen Branntweinboykott in dringliche Erinnerung. Der Parteitag stellt fest, daß die bisherige Durchführung des Boykotts eine erhebliche Verminderung des Branntweinverbrauchs zur Folge gehabt hat, die im Interesse der Volksgesundheit, der Kampffähigkeit des Proletariats und der Schwächung seiner bösartigen Feinde freudig zu begrüßen ist; er erwartet jedoch für die Folge noch eine gewissenhaftere Durchführung des Parteibeschlusses.

Sodann wird die Aussprache über den Geschäfts- und Kassenbericht fortgesetzt. Giebel (Berlin) begründet eine Reihe von Anträgen, die sich mit der Agitation unter den Privatangestellten befassen. Diese müssen aus den bürgerlichen Sumpfen zu den lichten Höhen der Sozialdemokratie geführt werden, sonst fallen sie den bürgerlichen Parteien anheim. Lauffenberg (Hamburg) bespricht die Stellung zu den christlichen Gewerkschaften. In der Organisation der christlichen Arbeiter, besonders in der Zentrumspartei, sei jetzt ein Wendepunkt eingetreten, wie auch die Nichtbeteiligung am letzten Streik im Ruhrkohlenrevier gezeigt habe. Der Referent verlangte, daß festgestellt werde, wie sich dieser Wendepunkt vollzogen habe.

Inzwischen ist die von den Revisionisten zu der Göppinger Angelegenheit eingebrachte Resolution vorgelegt worden: „Der Parteitag weist die von einigen Genossen gegen die bei der Sanierung des Göppinger Parteigeschäfts beteiligten Instanzen erhobenen haltlosen Vorwürfe zurück. Der Parteitag spricht seine volle Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen aus und erwartet, daß die Parteiinstanzen bei Neugründungen den in Betracht kommenden Beschluß des Münchener Parteitages sorgfältig beachten werden." Von radikaler Seite lag eine Resolution vor, die den Parteivorstand zu decken suchte. Im Laufe der bei diesen Fragen entstehenden Debatte erklärte Parteisekretär Ebert, daß der Parteivorstand in der Göppinger Angelegenheit ein besonderes Vertrauensvotum nicht erwarte und nicht beanspruche. — Dr. Liebknecht ist bereit, die radikale Resolution zurückzuziehen, wenn auch die revisionistische Resolution zurückgezogen werde. Dazu kann sich aber Dr. Frank (Mannheim) zunächst nicht bereit finden lassen, da gegen die Partei im ganzen schwere Vorwürfe vorgebracht worden seien. Es sei der Vorwurf erhoben worden, daß die Parteiinstanzen auf die Stellungnahme der Genossen eingewirkt hätten. Er könne die Resolution nur zurückziehen, wenn dieser Vorwurf vom Parteitage zurückgenommen werde. Die Debatte geht weiter, bis August Bebel plötzlich aufsteht und mit Entrüstung erklärt, daß in dieser Angelegenheit genug gesprochen worden sei, besonders, da es sich in der Hauptsache um einen Mann handele, über dessen moralischen Wert auf keiner Seite ein Zweifel bestehe. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Die ganze Sache sei einer Abstimmung überhaupt nicht wert. Dr. Frank (Mannheim) führt aus, es genüge, wenn der Parteitag davon Notiz nehme, und zieht den revisionistischen Antrag zurück; ebenso zieht Dr. Liebknecht seinen Antrag zurück.

Es folgte darauf eine allgemeine Besprechung über die Ausgestaltung der sozialdemokratischen Parteipresse. Frau Zietz (Hamburg) verlangte die Schaffung einer sozialdemokratischen Modezeitung als Gegengewicht gegen die bürgerlichen Modezeitungen, während Schulz (Bremen) eine weitere Förderung der sozialdemokratischen Jugendpflege forderte. Eine Reihe weiterer Besprechungspunkte betraf die Ausgestaltung des Bibliothekwesens sowie die Pflege der Jugend zwischen 18 und 21 Jahren; hierbei wurden auch die Pfadfinder- und Wandervögel-Vereine erwähnt, von denen Kremser (Frankfurt) behauptete, daß sie in einem von ihm erlauschten Gespräche einer bürgerlichen Gesellschaft als Landplage bezeichnet seien. — Einen breiten Raum in der Erörterung nahmen die Anträge betreffend den Schnapsboykott ein. Davidsohn (Berlin) verlangte ein Verbot an die Parteipresse, Anzeigen oder Anpreisungen alkoholischer Getränke aufzunehmen, sowie an die Verwaltungen der Volks- und Gewerkschaftshäuser usw. alkoholische Getränke auszuschänken. Der Antrag wurde aber gegen eine kleine Minorität abgelehnt, allerdings erst nach langer, zum Teil recht lebhafter Debatte. — Es folgten dann eine Reihe von persönlichen Bemerkungen, die sich wieder auf den Göppinger Fall bezogen und in denen in der Affäre Radeck die erforderlichen Maßnahmen in Aussicht gestellt wurden. — Die die Agitation unter den Privatangestellten betreffenden Anträge wurden dem Parteivorstand zur Erledigung überwiesen. — Weitere Anträge betreffend Organisation und Agitation wurden teils angenommen, teils abgelehnt, ebenso ein Antrag, die „Gleichheit" und deren Kinderbeilage auszugestalten sowie eine eigene Agitationsschrift für taubstumme Genossen herauszugeben, abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der Antrag, die Illustrationen der „Neuen Welt" besser auszugestalten oder sie eventl. fortzulassen und für gemeinwissenschaftliche Aufträge Platz zu schaffen. Annahme fand auch ein Antrag Ebert, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen von 18 bis 21 Jahren in eine Organisation zusammenzuschließen sowie ein Antrag, gegen die Verfolgung der Jugendvereine durch staatliche Behörden aller Art wiederholt nachdrücklich Einspruch zu erheben.

Dem Vorstand wurde einstimmig Decharge erteilt und sodann zur Besprechung der Resolution über die Lebensmittelteuerung übergegangen. Dieselbe wurde in einigen Punkten redaktionell geändert und präzisier gefaßt. Scheidemann begründete sie und führte dazu aus: Letzten Endes ist der Kapitalismus die Ursache der Teuerung in allen Ländern, und man wird ihm ein Ende machen durch Übergang zum Sozialismus. Scheidemann ergeht sich sodann in Angriffen gegen den Reichskanzler, der das Ersuchen vom 6. ds. Mts. wegen sofortiger Einberufung des Reichstages nicht beantwortet habe (hört! hört!), und sagt: Er beruft ihn nicht ein, denn er fühlt die Junkerfaust an der Gurgel. Er getraut sich nicht, etwas zu unternehmen, und beruft den Reichstag nicht ein, weil er fürchtet, desavouiert zu werden. Die Dinge stehen im Reichstage auf des Messers Schneide. Es könnte sich leicht eine Mehrheit finden, wenigstens etwas zu tun, was die Sozialdemokratie seit Jahren fordert. In letzter Linie kommt es auf die Antwort des Reichskanzlers nicht an, sondern auf die Antwort des Volkes. Die Sozialdemokratie ist bereit, mitzuarbeiten, aber man soll die Erregung des Volkes nicht unterschätzen. Wenn diese Erregung einmal andere Formen annimmt, die wir nicht wünschen, so trifft die Verantwortung diejenigen, die jetzt den traurigen Mut haben, die Not des Volkes zu mißachten. Der Reichskanzler sollte seinem allergnädigsten Herrn sagen, wie das Volk leidet, und daß das Volk keine Ursache hat, mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden zu sein. Durch uns als seine gegebenen Wortführer läßt das Volk der Regierung sagen, daß sie sofort die Volksvertretung einberufen soll und daß sie sich am Volke versündigt, wenn sie in ihrer Passivität verharrt. Der Reichskanzler sollte in die Kranken- und Siechenhäuser gehen und deren Direktoren fragen, warum die Leute dort liegen. Er gehe doch einmal durch die Gassen des Elends, so wird das eine angenehme Abwechslung in seinen schweren Regierungssorgen sein. Zum Schluß ruft der Redner alle auf, die Massen aufzuklären, damit eine Besserung herbeigeführt werde. Den Oberen ruft er zu: Hört, ihr seid gewarnt! Wir wollen friedlich mitarbeiten, aber gedenkt des Sprichwortes: Not bricht Eisen, Not lehrt denken! Sie löst den eigenen Willen aus. — Das Volk läßt sich nicht mehr so viel wie bisher bieten. Das Volk wird nicht nur wissen, wie es seinen Kampf zu führen hat, sondern das auch zu sagen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen). — Die Resolution wurde ohne Erörterung einstimmig angenommen.

Es folgte sodann der Bericht der Mandatsprüfungskommission. Es lagen drei Proteste vor, von welchen aber nur einer gegen einen Delegierten aus Augsburg für gerechtfertigt angesehen wurde.

Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

○ **Eine Niederlage des Großblocks.**

Die Reichstagsersatzwahl im elsässischen Kreise Schlettstadt hat eine Bedeutung, welche weit über die Reichslande und die Wahl selbst hinausreicht; denn hier sollte eine regelrechte Großblockwahl vor sich gehen. Das Resultat ist bekanntlich, daß der Zentrumskandidat Dr. Hägy mit 71[illegible] Stimmen gewählt wurde, der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei Andlauer erhielt 2306, der sozialdemokratische Kandidat 2769 Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen im Januar dieses Jahres war der Zentrumskandidat mit 8340 gegen 4065 sozialdemokratischen Stimmen gewählt worden. Das reichsländische Zentrum hat somit den Kreis gehalten — trotz aller Anstrengungen der Gegner und **trotz ihrer Siegesfeiern vor der Wahl**; **der Kreis ist ein alter Stammsitz** der Elsässer und des Zentrums; er sandte den ersten reichsländischen Zentrumsabgeordneten nach Berlin.

Die Bedeutung dieser Wahl liegt darin, daß sie im Zeichen des Großblocks stand. Im Januar dieses Jahres haben die Liberalen auf einen eigenen Kandidaten verzichtet; sie gingen sofort für den Sozialdemokraten zur Urne. Eine schmähliche Niederlage war die Folge. Nun sollte es anders werden: die Liberalen stellten einen eigenen Kandidaten auf; er ist im Kreise selbst angesessen. Ja noch mehr. Die ganze liberale Presse wies mit Nachdruck darauf hin, daß der Kandidat Katholik sei und so zog sie die „Religion in die Politik", wo es ihr eben paßte. Der Kandidat suchte sich auch den Verhältnissen des Kreises in Wirtschaftsfragen anzupassen. So kam die liberale Presse zu dem Schlusse, daß der liberale Kandidat mindestens in die Stichwahl kommen werde, daß ihm dann der Sieg sicher sei. Die Liberalen haben es aber stets so gehabt: sie singen immer vor den Wahlen; am Wahltag selbst kommt der große Katzenjammer. In Schlettstadt hat diese alte Geschichte eine neue Auflage erlebt; man kennt diesen Rummel nun genügend. Die schönsten Hoffnungen der Liberalen sind vernichtet; denn gegenüber den Landtagswahlen haben sie nicht nur keinen Fortschritt gemacht, sondern ihre Stimmen sind zurückgegangen.

Mit Behagen weisen liberale Blätter darauf hin, daß auch die Stimmen des Zentrums um 1200 zurückgegangen seien; das stimmt: aber **das** lieat an der schlechten Wahlbeteiligung, die dem Zentrum am meisten schadete. Muß doch selbst das „Berl. Tageblatt" sich schreiben lassen: „Die Wahlbewegung selbst war auf dem Lande im Laufe des Vormittags sehr gering. Durchschnittlich hatten bis 4 Uhr nicht mehr als zwei Fünftel der Wähler gestimmt, insbesondere in den großen Gemeinden, wo der Fuß des Herrn Pfarrers nicht überall hinkam. Schuld daran trägt der erste schöne Tag nach langer Regenzeit, der die Bevölkerung zur Feldarbeit trieb. In einigen Gegenden des Nebenbezirkes war auch schon mit dem Herbsten begonnen. So konzentrierte sich die ganze Abstimmung auf die Abendstunden. In den Städten des Kreises war die Beteiligung bereits um die Mittagsstunde ziemlich rege. Doch war auch hier außer den zahlreichen Automobilen, Radfahrern usw. der Wahlbureaus wenig von Wahlaufregung zu sehen." Dies erklärt gar alles; denn die Anhänger des Zentrums sitzen in den Weinbergernten und daher die schlechte Abstimmung. Nun: einen Trost sollen die geschlagenen Liberalen haben, namentlich die eine so große Enttäuschung erleben mußten: sie dürfen 3 Tage lang schimpfen.

△ **Neue Unruhen in Deutsch-Südwest?**

Windhuk, 17. Sept. Simon Kopper hat mit zahlreichen in der Kalahari gesammelten bewaffneten Banden die Ostgrenze von Deutsch-Südwestafrika überschritten. Seine Leute brandschatzen die Gegend und fügen dem Viehstand der dortigen Farmer großen Schaden zu. Das Kommando der Schutztruppe hat zwei Kompagnien ausrücken lassen, die dem Bandenführer ein abermaliges Entkommen auf englisches Gebiet unmöglich machen sollen.

Wenn sofort, wie aus der Meldung hervorgeht, etwa der sechste Teil der im ganzen Lande zerstreut liegenden Schutztruppe gegen den alten Widersacher gegen die deutsche Herrschaft aus dem großen Aufstand von 1904 mobil gemacht wird, so läßt dieses darauf schließen, daß man mit der Möglichkeit einer weiteren Ausbreitung des Aufruhrs in der Kolonie rechnet. Zahlreiche Anführer aus dem damaligen Aufstande sitzen ja noch unter sicherem englischen Schutz in der südafrikanischen Union. Samuel Maharero, die Seele des früheren Aufruhrs, lebt dort und denkt ingrimmig an die Zeit zurück, da er als machtvoller Kapitän in Okahandja residierte. Sein Name bedeutet auch heute noch für die Eingeborenen von ganz Südwestafrika ein Programm. Abraham Morris, des berüchtigten Morenga Kamerad und Unterkapitän, lauert gleichfalls unweit der Grenze. In Richtersfelde, ganz in der Nähe vom Oranje-Fluß haben etwa 100 mit modernen Schußwaffen ausgerüstete ehemalige Bethanier ihre Wohnsitze. Auch zahlreiche Eingeborene innerhalb der Grenzen der deutschen Kolonie sind nichts weniger als zuverlässig, wie sich gerade in allerjüngster Zeit bei verschiedenen Anlässen gezeigt hat.

♂ **Eine neue internationale Arbeiterschutzkonferenz.**

Wie man uns schreibt, ist zu erwarten, daß der schweizerische Bundesrat demnächst eine Einladung zu einer zweiten internationalen Arbeiterschutzkonferenz ergehen lassen wird. Die erste Konferenz fand bekanntlich im Jahre 1906 in Bern statt. Sie hatte das wichtige Ergebnis, daß die überwiegende Zahl der beteiligten Industriestaaten ein Verbot der gewerblichen Nachtarbeit für Frauen ergehen ließ. Nachdem neuerdings auch Spanien diesen Staaten beigetreten ist, besteht nunmehr in 12 Staaten ein Verbot der Nachtarbeit der Frauen. Nach diesem Erfolge der ersten internationalen Ar-

---

25)

Der fremde Vater.

Roman von Kurt Berns.

Sie verließ das Zimmer, ging in die Küche und gab der Dienerschaft die nötigen Anordnungen, dann betrat sie ihr Ankleidezimmer, um das bequeme Hauskleid mit einer Abendtoilette zu vertauschen.

Als sie über den Korridor, dessen Fenster auf die Straße führten, zu den Salons ging, um dort nachzuschauen, daß hellbrennendes Feuer in dem Kamin wäre, weil ihr Mann das liebte, trat sie für einen Moment an das breite Flurfenster und sah neugierig hinaus.

Ihr gegenüber lag die Holtensche Villa, in einer Flut elektrischen Lichtes, festlichen Glanz verkündend, und draußen in der Allee brachten in langer Reihenfolge Kraftwagen und Equipagen ihre Besitzer vor das Portal der Holtenschen Villa.

Der Baumwollkönig feierte ein Fest mit seinen Bundestruppen.

Ein Fest voll Glanz, wie es nur ein König geben konnte.

Sie riß sich von dem Bilde los, ging durch die Salons und setzte sich nachdenklich in dem Arbeitszimmer ihres Mannes vor den Kamin.

Mächtige Buchenkloben prasselten und knackten, tauchten das Gemach in rotspielendes Feuer und übergossen ihre Gestalt mit flüssigem Purpur.

So fand sie ihr Mann, der mit seinen beiden Kameraden — Oberst von Horsten und Leutnant Bardener — in das Arbeitszimmer trat.

In heiterer, verbindlicher Form begrüßte sie die Freunde ihres Mannes. Galant küßten ihr die Herren die schöne Frauenhand, und dann legte sie ihrem „Männe", wie sie ihn nannte, die Arme um den Nacken, und er erhielt das beste — einen Kuß auf die Lippen. Dann ließ sie ihn wieder frei, wandte sich an die Herren und fragte:

„Entschuldigen Sie, meine Herren, wenn ich meinem Männe eine kurze Familiensache mitteile, mein Vater kommt heute Nacht."

Hauptmann von Kyburg stutzte.

Er faßte die Sache nicht so harmlos auf wie seine Frau. Er hatte seit den letzten Monaten in dem Briefwechsel, der zwischen ihm und seinem Schwiegervater war, Akzents gefunden, die ihm Unruhe einflößten. —

Aber er beherrschte sich und sagte mit lächelndem Gesicht zu seinen Freunden: „Dann können wir heute nacht noch eine solenne „Burgunder Kneipe" haben. Ich muß mal gleich mit meinem Diener nachsehen, ob auch noch genügend von dem Wein, den mein Schwiegervater liebt, im Keller ist. Der alte Herr ist ein großer Freund von Burgunderwein."

— Er las das Telegramm, das ihm seine Frau gereicht, nochmals durch und steckte es in den Ärmelaufschlag.

Dann reichte der Oberst von Horsten der Frau von Kyburg den Arm und, gefolgt von dem Hausherrn und dem Leutnant Bardener, gingen sie zum Speisezimmer.

Niemand ahnte an der kleinen Tafel, daß Hauptmann von Kyburg mit schweren Gedanken dasaß und daß seine Gastgeberlaune, seine Scherze und seine gesamte Unterhaltung eine Maske war.

Je näher die Stunde kam, wo sein Schwiegervater eintraf, um so mehr mußte er sich zusammennehmen.

Dann und wann tupfte er sich mit dem Taschentuch den kalten Schweiß von der Stirn.

Endlich meldete der Diener Herrn Kommerzienrat Eckert.

Hauptmann von Kyburg eilte hinaus und trat bald darauf, seinen Schwiegervater untergefaßt, in den Salon, wo ihn seine Frau und die beiden Kameraden erwarteten. Auch der Kommerzienrat war anscheinend in bester Laune. Er küßte und umarmte seine Tochter, nahm noch einen schnell servierten Imbiß zu sich, schlug aber das Glas Burgunder mit den Worten ab, daß er sich von der Fahrt angegriffen fühle und für den nächsten Tag frisch sein müsse.

Gleichzeitig fügte er erklärend hinzu, daß er geschäftlich nach Berlin gekommen sei.

„Übrigens" — sagte er, sich an seinen Schwiegersohn wendend — „vermag man vor deinem Hause kaum vorzufahren, da hier in langer Reihe Dutzende von Automobilen warten."

„Ja, Papa — das hat seine Ursache," erwiderte der Hauptmann, „bei unserm Nachbar Holten ist heute großer Gesellschaftsabend."

Das frisch gerötete Gesicht des alten Herrn erbleichte.

Er vermochte das nicht zu verdecken, und besorgt wandte sich seine Tochter an ihn:

„Fehlt dir irgend etwas, Papa?"

Er wehrte, müde mit der Hand winkend, ihre Besorgnisse ab und sagte:

„Nein, nein! Nur eine momentane Schwäche. Man merkt doch, daß man ein Siebziger wird. Wenn ich dich recht verstanden habe, sagtest du, daß euer Nachbar Holten heißt."

„Jawohl, Papa, Bankier Franz Holten."

„So — so — Bankier Franz Holten."

Man sah dem alten Herrn an, daß, während er den Namen aussprach, seine Gedanken weit fort von der Umgegend waren und sich auf etwa konzentrierten, das ihn mit Furcht erfüllte.

Schwer aufatmend versuchte er zu lächeln, da er bemerkte, daß man ihn von allen Seiten verwundert anstarrte. Dann sagte er:

„Ich bitte, mich zu entschuldigen, aber ich fühle mich wirklich strapaziert. Ich möchte dich bitten, und Sie müssen schon entschuldigen, meine Herren, falls ich mich bald zur Ruhe begebe."

Das war selbstverständlich für die beiden Offiziere das Zeichen zum Aufbruch, und trotz der gut gemeinten Worte der Hausfrau zum Längerbleiben nahmen sie Abschied und wurden vom Hauptmann bis zur Tür der Villa begleitet.

Kaum waren sie fort, so sank die sonst straff gehaltene Gestalt des alten Kommerzienrats zusammen. Ein hilfloser Ausdruck trat in sein Gesicht. Seine Augen blieben mit müdem Blick an seiner Tochter hängen, und ganz leise flüsterte er:

„Lori" — das war sein Schmeichelname für sie von Jugend an gewesen. So hatte er sie bereits genannt, als er sie in ihren ersten Lebensmonaten glückselig auf den Armen wiegte und sich freute, wenn sie mit den kleinen Patschhändchen in sein damals noch volles Haar griff und es zerzauste. — Glückselige Zeiten! Längst verronnen in alle Ewigkeit. Und nun klang dieses „Lori" nicht so glücklich, so zärtlich, so liebehegend, sondern sie hörte ein Hilfeflehen aus dem Wort, ein Schutzsuchen, eilte zu ihm, sank neben seinem Stuhl in die Knie, streichelte seine welken Hände und rief:

„Was ist dir, Vater, — um Gottes willen! — Was hast du? — Sprich! — Bist du krank?"

Und der alte Mann vermochte nichts weiter zu sagen, als nur wieder: „Lori — Lori."

Das schmeichelte ihr mit seinem Klang, das glitt bis in die größte Tiefe ihres Innern, und das schreckte sie zu gleicher Zeit in angstvolle Furcht und seine Hände drückend, wußte sie, daß ihren Vater etwas Schlimmes betroffen, und daß Unheil über seinem Scheitel lag, Unheil, das vielleicht für immer allen Sonnenschein aus dem Leben nehmen würde.

So fand sie der Hauptmann.

Ganz leise schloß er die Tür fest hinter sich, damit von dem, was jetzt wahrscheinlich hier gesprochen wurde, niemand etwas hörte. Der Kommerzienrat hatte sein Eintreten bemerkt, winkte ihm mit dem Kopf und sagte: „Es ist gut, daß die Herren gegangen. Wir haben Schweres miteinander zu besprechen."

„Was ist dir nur, Vater — um Gottes willen, du siehst sorgenvoll aus, Vater!"

Leise streichelte seine Hand ihr Haar und blieb auf ihrer Schulter liegen. „Sei still, mein Kind."

„Kann ich dir irgendwie helfen" — sagte der Hauptmann und nahm einen Sessel, in welchem er seinem Schwiegervater gegenüber Platz nahm.

Der schüttelte den weißhaarigen Kopf. „Das vermagst du nicht, mein Sohn. Ich hoffe, daß ich noch allein soviel Kraft besitze, um das Schwerste von uns abzuwenden."

Dann zu seiner Tochter: „Steh auf, Kind. Nimm auch einen Sessel und laß uns drei, die wir die einzigen in der Familie sind, Rat abhalten."

Kapitel 14.

Das Licht der elektrischen Krone war dem Kommerzienrat zu grell, und er bat seine Tochter, es zu dämpfen.

Nur zwei seidenverhangene Lampen warfen noch einen matten Schein in den großen Raum, und tiefe Schlagschatten hockten unter den Möbeln und in den Ecken. Dunkel, wie die Nacht. Und ebensolche tiefe Schlagschatten lagen in den Seelen der Menschen, welche sich nun anschickten, von dem einen unter ihnen einen Notruf zu hören, dem sie Hilfe bringen mußten.

(Fortsetzung folgt.)

beiterschutzkonferenz ist es begreiflich, daß die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz die Anregung zu einer zweiten Konferenz gegeben hat, die sich mit einem Maximalarbeitstag für Frauen und Jugendliche beschäftigen soll. Der schweizerische Bundesrat hat der Anregung zugestimmt, und es ist daher zu erwarten, daß die Einladungen demnächst ergehen werden. Ob die Konferenz den Vorschlägen der Internationalen Vereinigung, die einen 10stündigen Arbeitstag für Frauen und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahre fordert, im vollen Umfange zustimmen wird, steht dahin. In den Kreisen der Arbeitgeber hält man die Altersgrenze für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahre vielfach als zu hoch gezogen und nicht in Übereinstimmung mit unseren sonstigen Bestimmungen zum Schutze jugendlicher Arbeiter.

⊙ **Zur Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Man schreibt uns: Auf Wunsch des deutschen Handelstages war der Entwurf zur Regelung der Sonntagsruhe, während er dem Bundesrat zur Beschlußfassung unterlag, den beteiligten Kreisen zu einer nochmaligen Stellungnahme im Beginn dieses Jahres überwiesen. Da man nun annehmen darf, daß alle Interessenten ihre Wünsche zu der Vorlage der zuständigen Stelle unterbreitet haben, wird demnächst eine Sichtung des eingegangenen Materials vorgenommen werden. Daß sich hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte ergeben werden, ist kaum anzunehmen, da ja der Vorentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe bereits einmal allen beteiligten Kreisen zur Kritik unterbreitet war. Aus diesem Grunde dürften die Beratungen im Bundesrat in nicht ferner Zeit wieder aufgenommen werden. Denn es besteht nach wie vor die Absicht, den Gesetzentwurf in der nächsten Tagung dem Reichstage vorzulegen. Der Gesetzentwurf, wie er dem Bundesrat vorliegt, besteht aus 15 Paragraphen; er faßt die Bestimmungen von 8 Paragraphen der Gewerbeordnung zusammen. Für die Regelung der Sonntagsruhe ist dabei unterschieden zwischen offenen Verkaufsstellen und Betrieben ohne solche. In bezug auf die letzteren, die Kontore usw., steht der Entwurf auf dem Standpunkt, daß die volle Sonntagsruhe, abgesehen von einzelnen Gewerbezweigen und besonderen Fällen, allgemein durchführbar ist. Für offene Verkaufsstellen ist als Höchstmaß der Beschäftigungszeit 3 Stunden vorgesehen. Jedoch soll die höhere Verwaltungsbehörde befugt sein, eine Beschäftigung bis zur Dauer von 4 Stunden zuzulassen in solchen Orten, in denen die Bevölkerung aus der weiteren Umgebung an Sonntagen ihre Einkäufe zu machen gewohnt ist.

Heer und Flotte.

❑ **Die schnellsten Kampfschiffe der Welt.** Man schreibt uns: Mit der Geschwindigkeitsleistung unseres neuesten Linienschiffes „Kaiser", der im mittleren Durchschnitt 23,6 Seemeilen in der Stunde erreicht hat, hat sich die deutsche Marine hinsichtlich der Schnelligkeitsleistung der Linienschiffe an die Spitze aller Flotten der Welt gesetzt. Das vorher schnellste Linienschiff hatte die italienische Marine aufzuweisen, deren „Dante-Alighieri" 23 Seemeilen läuft. Erst dann kommt die englische Flotte mit den beiden Linienschiffen „Temeraire" und „Vanguard" mit 22,1 Knoten, die drei Linienschiffe „Delware", „North Dakota" und „Utah" der amerikanischen Marine mit 21,6 Seemeilen, und dann unsere „Oldenburg" sowie die englischen Schiffe der „Herkules"-Klasse", sowie der „Collingwood", „Superb", „Bellerophon" und „Dreadnought" mit 21,5 Knoten, welche Geschwindigkeit auch von den vier italienischen Linienschiffen der „Regina-Elena-Klasse" erreicht wurde. Gegen diese Leistungen stehen bisher sämtliche übrigen Linienschiffe zurück. „Friedrich der Große", die Schiffe der „Orion"-Klasse, der „King George-Klasse", „Thüringen", „Ostfriesland" rangieren mit den amerikanischen Linienschiffen der „Texas- und Wyoming-Klasse" mit rund 21 Seemeilen etwa gleich, da die Unterschiede nur kleine Bruchteile von Knoten betragen. Verhältnismäßig am weitesten steht die Geschwindigkeit der französischen Linienschiffe zurück, von denen auch die neuesten der „Jean Bart-Klasse" bestimmungsgemäß nur 20 Seemeilen laufen sollen. Von den neuen österreichischen Linienschiffen werden auch nur 20,7 Knoten verlangt (England begnügt sich mit 21 Knoten), während die neuesten russischen Schiffe der „Gangut-Klasse" 23 Knoten, die neuen italienischen der „Leonardo da Vinci-Klasse" 22 Knoten laufen sollen. Auch die Japaner verlangen nur 20,5 als Höchstleistung. Was die Schlachtschiffkreuzer anbetrifft, so steht „Moltke" mit fast 29 Seemeilen an der Spitze, während die neuesten Panzerkreuzer Englands, „Queen-Mary" und „Prinzeß-Royal" nur 28 Seemeilen geleistet haben. Unser „Von der Tann" steht dem „Moltke" mit 28,1 am nächsten. Die drei englischen Schiffe der „Indomitable-Klasse" laufen 26,6 Seemeilen und ebenso der „Lion". Mit 25,8 Seemeilen kommt dann der „Blücher", mit 25 der japanische Panzerkreuzer „Kongo" und die englischen Schiffe der „Indefatigable-Klasse". Alle übrigen Panzerkreuzer laufen unter 25 Seemeilen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 18. Sept. **(Drahtb.)** Nachdem gegen ½9 Uhr alle Oppositionellen den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses verlassen hatten, hielten sie eine improvisierte Konferenz ab. Sie beschlossen, morgen vormittag 9 Uhr eine Versammlung abzuhalten und dann korporativ zum Abgeordnetenhause zu gehen.

Um 8,35 Uhr eröffnete Graf Tisza die Sitzung von neuem und führte zu seiner Rechtfertigung aus, daß die Geschäftsordnung bestimme, wenn grobe Verletzungen der Beratungsordnung vorkommen, habe der Präsident die Sache an den Immunitätsausschuß zu überweisen, sofern nicht sofortige Maßnahmen notwendig seien. Die Geschäftsordnung erkenne also an, daß sofortige Maßnahmen notwendig sein könnten. Der Präsident habe daher pflichtgemäß für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt. Der Präsident stellte schließlich an das Haus die Frage, ob es nachträglich seine Verfügungen billigend zur Kenntnis nehme, daß die Abgeordneten, die in grober Weise die Ordnung und den Anstand verletzten und jede Beratung unmöglich gemacht hätten, aus dem Saale entfernt worden seien. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen und Eljenrufe.) Graf Tisza beantragte hierauf, 58 Abgeordnete, die die Beratung fortgesetzt durch Lärmen unmöglich gemacht hätten, dem Immunitätsausschuß zu überweisen. Das Haus nahm den Antrag an. Hierauf wurde das Königliche Reskript, betreffend die Einberufung der Delegationen verlesen. Das Haus beschloß, die Wahl der Mitglieder zu den Delegationen morgen vormittag vorzunehmen. Der Handelsminister legte einige Vorlagen vor, worauf der Finanzminister das Budget pro 1913 einbrachte, das er mit einem längeren Exposé begleitete. Das Finanzbudget wird an den Finanzausschuß verwiesen. Auf Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, die nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr abzuhalten. Unter stürmischen Eljenrufen auf Tisza wird die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen. — Die sozialdemokratische Partei beschloß, morgen abend eine Straßendemonstration für das allgemeine Wahlrecht und gegen die Vorgänge im Parlament zu veranstalten.

Der türkisch-italienische Krieg.

Paris, 17. Sept. Der türkische Minister des Äußern erklärte einem Mitarbeiter der „Liberté", es bestätige sich, daß die Friedensverhandlungen in gutem, sogar sehr gutem Zuge seien. Der italienische Delegierte Bertolini ist bereits gestern wieder von Rom, wo er lange Unterredungen mit Giolitti und San Giuliano hatte, nach Ouchy bei Lausanne zurückgekehrt. Die Friedensvorbesprechungen nehmen damit ihren Fortgang. Die vorübergehende Unterbrechung war nur zu dem Zwecke erfolgt, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, ihre Regierungen über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zu unterrichten. Die italienischen und türkischen Friedensunterhändler erklärten Interviewern, sie hätten von ihren Regierungen keinen Befehl zur Abreise erhalten. Die Verhandlungen in Ouchy dauerten fort und beide Teile hegten den festen Wunsch, zu einer Einigung zu kommen.

Der **Pariser** „**Temps**" erklärt, er habe von zuständigster italienischer Seite erfahren, daß der letzte türkische Vorschlag in der Tat so lautet, wie er ihm aus Genf übermittelt worden sei. Aus Lausanne wird demselben Blatte gemeldet, man habe den Eindruck, daß die Verständigung über die meisten Punkte des letzten türkischen Vorschlages als erfolgt angesehen werden könne. Was jedoch den ersten Punkt, Abtretung eines Hafens an der tripolitanischen Küste, anlange, so glaube man, daß Italien schwerlich darauf eingehen könne. Der von den Türken ins Auge gefaßte Hafen von Tobruk sei der beste der ganzen Küste, und man fürchte, daß die Türken sich desselben bedienen könnten, um im Hinterlande von Tripolis gegen das italienische Vordringen beständig den Widerstand zu schüren. Die Türkei müßte in dieser Hinsicht sehr ernste Bürgschaften leisten, um Italien zu diesem Zugeständnis zu bewegen, das man jetzt als fast unmöglich ansehe.

Der Orient.

Abkommen der kleinen Balkanstaaten.

Ein Abkommen zwischen Serbien und Bulgarien zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei, unter Umständen auch gegen den Willen Österreich-Ungarns und anderer Mächte ist abgeschlossen worden infolge einer Einigung beider Regierungen über gewisse Einflußzonen in der Türkei. Diese Einigung ist unter wesentlicher Mithilfe der russischen Diplomatie erreicht worden, die seit langem einen Ausgleich zwischen den serbischen und bulgarischen Interessen in Mazedonien verfolgt, ohne vielleicht in diesem Falle gleich zum Kriege treiben zu wollen. Die serbisch-bulgarische Einigung hat wahrscheinlich den nördlichen Teil des Vilajets Kossowo, vielleicht die Stadt Ueskūb eingeschlossen, der serbischen Sphäre überwiesen, während Serbien auf die Geltendmachung von Ansprüchen im südlichen Mazedonien verzichtet. Ein ähnliches Abkommen soll mit Griechenland getroffen sein und kann sich nur auf den südöstlichen Teil Mazedoniens beziehen. Danach stellt sich dieses Abkommen dar als eine Einigung der kleinen Balkanstaaten, die Provinzen der Türkei in drei nationale Gebiete, serbische, bulgarische, griechische sowie ein internationales Gebiet zu zerlegen. Die von der Türkei zu erzwingende Autonomie ist für die drei nationalen Gebiete anders gedacht als für das internationale, das etwa den Grenzen Groß-Bulgariens von San Stefano entspricht. Die serbische Diplomatie arbeitet jetzt eifrig daran, Rußland zu überzeugen, daß der Augenblick günstig, um ein weiteres Vordringen Österreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel, das man für beabsichtigt ansieht, zu verhindern. Damit wird angenommen, daß, wenn die Mächte des Dreiverbandes sich gegen eine Störung des beabsichtigten Angriffes auf die Türkei erklären und den Krieg örtlich einschränken wollen, wie jetzt immer, dann Österreich-Ungarn schwerlich allein gegen den Dreibund handeln werde. Bulgarische Kreise erklären es für ganz ausgeschlossen, daß Rumänien das Unternehmen der Balkanstaaten, das den Bestand der Türkei nicht bedroht, stören könne.

In diesem Zusammenhange ist auch eine Unterredung bemerkenswert, die ein Vertreter der „Petersburger Börsenzeitung" mit dem serbischen Kronprinzen Alexander hatte. Kronprinz Alexander versicherte, daß die Serben aus eigenem Antriebe nicht gegen die Türkei marschieren würden; doch gebe es keine Macht, die Serbien von einer Einmischung zurückhalten könnte, wenn Bulgarien aktiv hervortreten sollte. Der Schwerpunkt der Lage sei in Sofia und nicht in Belgrad. Doch lägen beunruhigende Nachrichten vor, die auch in Serbien die Erregung stärker anschwellen ließen.

Saloniki, 17. Sept. Der englische Dampfer „Barnes More" der Johnstone-Linie in Liverpool, der gestern nachmittag auf der Fahrt nach Saloniki die Dardanellen vor dem Fort Karaburu passierte, wollte die Fahrt nach Saloniki fortsetzen, ohne den Lotsendampfer abzuwarten. Da er weder die Signale des Forts, noch zwei blinde Kanonenschüsse beachtete, fuhr der Dampfer auf ein Torpedo auf, welches losging, den Dampfer streifte und ihn ernstlich beschädigte. Einige Personen der Besatzung wurden verwundet. Dem Kapitän gelang es, den Dampfer auf den Strand auflaufen zu lassen. Gegenwärtig wird die Ladung gelöscht. Man hofft, den Dampfer retten zu können.

China.

Peking, 17. Sept. In den amtlichen Kreisen Chinas wächst seit der Rückkehr Katsuras aus Petersburg die Überzeugung, daß nach dem Begräbnis des Kaisers Mutsuhito ein energisches Vorgehen Japans in der Mandschurei einsetzen wird. Als erste Maßnahme wird das Einrücken einer starken japanischen Streitkraft in die Mandschurrei erwartet, die die Schlichtung der Grenzstreitigkeiten zur Aufgabe erhalten wird. Der Premierminister- und Minister des Äußern, Liuchengshiang, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, Liangmenhing zum Minister des Äußern und Liuchingen zum Gesandten in Petersburg ernannt worden. Chaopingchan bleibt auf seinem Posten als stellvertretender Premierminister.

Aus der Stadt.

Münster, 18. September.

+ **Der neue Korps-General-Arzt des 7. Korps.** Generaloberarzt Dr. Thiele, bisher bei der Großherzoglich-Hessischen (25.) Division in Darmstadt, der zum General- und Korpsarzt des 7. Armeekorps ernannt wurde, wurde am 24. August 1886 Assistenzart beim 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9 in Trier, wo er am 24. September 1888 Oberarzt wurde. Im Jahre 1890 zum 7. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69 in Trier versetzt und zur Dienstleistung bei der Kriegsschule Engers kommandiert, wurde er am 20. April 1891 als Stabs- und Bataillonsarzt zum 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 in Metz versetzt, kam jedoch bereits im folgenden Jahre zur Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin. Als Bataillonsarzt wurde er im Jahre 1896 zum 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg versetzt, worauf er am 1. Oktober 1899 als Oberstabsarzt zum Regimentsarzt des neuformierten 4. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 66 in Neubreisach ernannt wurde. Beim Ausbruche der Chinawirren ging er nach Ostasien, wo er als Chefarzt des Feldlazaretts Nr. 6 wirkte und auch nach der Niederwerfung des Aufstandes noch in Tientsin verblieb. Nach seiner Rückkehr wurde er Regimentsarzt des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 in Karlsruhe und im Jahre 1904 des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153 in Altenburg. Am 19. Dezember 1907 wurde er zum Generaloberarzt befördert und zum Divisionsarzt der Großherzoglich-Hessischen (25.) Division in Darmstadt ernannt.

= **Aus dem Reichsanzeiger.** Dem Rentner Anton ✶ Schenking zu Laer im Kreise Steinfurt wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem bisherigen Postagenten Anton ✶ Börger zu Davensberg im Kreise Lüdinghausen das Verdienstkreuz in Silber, dem pensionierten Oberbriefträger Anton ✶ Blick zu Schöppingen im Kreise Ahaus das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

♂ **In der Schenckendorff-Werkstätte** beginnen mit Oktober für verschiedene Altersstufen mehrere Arbeitskurse, auf die wir schon jetzt aufmerksam machen. Da der Arbeitsunterricht eine hohe gesundheitliche Bedeutung hat und wir infolge Tagung des großen Deutschen Ärztetages in unserer Stadt gegenwärtig im Zeichen der Gesundheitspflege stehen, verdient auch die Seite der Knabenhandarbeit einmal hervorgehoben zu werden. Hinsichtlich der Volksgesundheitspflege darf auch Münster mit gerechtem Stolze auf die prächtigen Schulhäuser hinweisen, die es im Laufe der letzten Jahre gebaut hat. Die luftigen, hellen Zimmer, die Turnhallen, Brausebäder, Ventilationen und sonstigen zweckmäßigen Einrichtungen bedeuten alle möglichst weitgehende Erfüllungen der von Hygienikern aufgestellten Grundsätze. So entsprechen auch die Arbeitsräume des Schenckendorff-Vereins, die ihm die Stadt in der neuen Überwasserschule zur Verfügung gestellt hat, in bezug auf Größe, Reinlichkeit, Lüftung, Beleuchtung und Ausstattung den Anforderungen der Hygiene in vollkommener Weise. Die Arbeitsgebiete und Übungen des Handfertigkeitsunterrichtes sind eine Art gesundheitlicher Gymnastik mit feinerer oder stärkerer Muskelübung. Die Arbeiten lassen sich alle im Stehen ausführen und gestatten möglichst mannigfache Stellungen des Körpers und öftere Veränderungen des Ortes. Insbesondere sind die leichteren Holzarbeiten für das Alter bis zu 12 Jahren und darüber hinaus die Hobelbank- und Metallarbeit Betätigungsgebiete, durch die die Funktionen unseres Körpers, Atmung und Blutzirkulation, eine wohltätige Förderung erfahren. Der Schenckendorff-Verein hat es jetzt erreicht, auch für diese hygienisch wertvollsten Gebiete eine Werkstätte mit 16 Plätzen bieten zu können. Die gesundheitliche Bedeutung des Arbeitsunterrichtes haben Gelehrte wie Prof. Dr. Birch-Hirschfeld, Prof. Dr. Kristeller, Prof. Dr. Hüppe in der „Hygiene des Knabenhandarbeitsunterrichtes" in klassischer Weise vertreten. Dr. med. Dornblüth schätzt in seiner „Hygiene der geistigen Arbeit" besonders für die Willensbildung die Handfertigkeitsübungen, das gemeinsame Verfertigen von Tischler-, Buchbinder-, Drechsler-, Metall- und ähnlicher Arbeiten, die Gärtnerei und anderes mehr. Sie sind um so wertvoller, weil dabei zugleich die Sinne angeregt und gestärkt werden, denn erfahrungsgemäß wirkt auch die Ausbildung der Sinne auf die Willensstärke. In vortrefflicher Weise würdigt Prof. Dr. Baginsky in seiner Schulhygiene den Wert des Arbeitsunterrichtes, von dem er erwartet, daß er Hand in Hand mit dem gymnastischen Unterricht und mit Jugendspielen im Freien die schweren Anklagen der geistigen Überbürdung von der Schule zu nehmen vermag. Daß aber der Gedanke der Arbeitsschule auch im Lehrerstande vorwärts schreitet, beweisen die Beschlüsse der diesjährigen Pfingstversammlung der deutschen Lehrer zu Berlin, die sich für eine Schulreform im Sinne der Arbeitsschule aussprechen. Haben sich so schon weite Kreise vielfach mit der Frage der Arbeitsschule beschäftigt, so steht zu erwarten, daß auch im großen Publikum sich nach und nach Verständnis für die gute Sache anbahnt und Eltern und Lehrer die Jugend den Werkstattkursen zuführen.

⊙ **Nußbündel und Sonnenblume übertrumpft.** Zu unseren Mitteilungen über ein „Drübbelken" von elf Nüssen wird uns heute ein solches von dreizehn Nüssen überreicht. Auch teilte uns der freundliche Überbringer mit, daß in dem Garten seiner Eltern (in Hiltrup) eine Sonnenblume stehe, deren Fruchtteller einen Umfang von 1,30 Meter habe. Diese Frucht hat also 0,23 Meter mehr an Umfang, wie die uns vor einigen Tagen vorgelegte.

+ **Zu einer Schlägerei** kam es gestern nachmittag am Albersloher Weg zwischen Zigeunern und Korbflechtern. Mehrere der Beteiligten trugen blutende Kopfwunden davon. Die benachrichtigte Polizei schlichtete den Streit.

♎ **Kleine Nachrichten.** In Gefahr, überfahren zu werden, geriet gestern auf der Ludgeristraße ein radfahrender junger Mann. Als er einem Fuhrwerk ausweichen wollte, stieß er mit einem Radfahrer zusammen und wurde dadurch direkt vor das Fuhrwerk geschleudert. Mit knapper Not gelang es dem Fuhrmann, die Pferde im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen und ein Unglück zu verhüten.

Vermischtes.

* **Das Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken für Deutschland**, hielt am Sonntag und Montag in Cöln seine Generalversammlung ab, die aus allen Teilen des Deutschen Reiches sehr gut besucht war. Das Kreuzbündnis umfaßt heute nahezu 400 Ortsgruppen mit mehr als 50 000 Mitgliedern. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Dr. med. Schmüdderich-Herten i. W., der unter lebhaftem Beifall mitteilte, daß der Gedanke völliger Abstinenz vom Alkohol in den letzten Jahren schnelle Fortschritte im katholischen Deutschland gemacht habe; seien doch im letzten Jahre infolge der Vorträge des Paters Elpidius, eines geborenen Cölners, über 20 000 neue Mitglieder gewonnen worden. Vor Beginn der Verhandlungen hielt Pfarrer Dr. Wertz-Ründeroth, der frühere langjährige Vorkämpfer des Kreuzbündnisses in Cöln, einen hochinteressanten Vortrag über „Die Abstinenzbewegung im Lichte der Kirchengeschichte", der lebhaften Beifall fand. Im Mittelpunkt der Generalversammlung stand eine sehr stark besuchte Volksversammlung im großen Gürzenichsaal am Sonntagabend. Unter lebhaftem Beifall sprachen dort Hauptlehrer Trittermann-Buer i. W. über die Bewahrung der Jugend vor dem Alkohol und — in besonders wirksamer Weise — Pater Elpidius über die schrecklichen Folgen des Alkoholismus. In der Montagssitzung wurde eine größere Anzahl Anträge beraten, die sich mit der Organisation und dem straffern Ausbau des Kreuzbündnisses befaßten. Die Verhandlungen wurden durch einen grundlegenden Vortrag des Landesrats Dr. Kraß-Münster i. W. eingeleitet, der über die gesetzlichen Bestimmungen der Trinkerfürsorge sprach und hierbei eine Fülle einschlägigen Materials beibrachte. Aus der großen Zahl von Anträgen, die den Kongreß beschäftigten und meist die innere Organisation sowie die Neuregelung des Kassenwesens betrafen, interessiert die Öffentlichkeit besonders ein Antrag, der die Zustellung der Broschüre des Paters Elpidius an die katholische Geistlichkeit fordert. Der Antrag wurde lebhaft begrüßt und den einzelnen Verbänden zur Erledigung überwiesen. Ein Antrag über Fahrpreisermäßigung bei der Trinkerfürsorge für die Vorstände des Kreuzbündnisses, die bisher von der Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden ist, soll nochmals an die zuständigen Stellen gerichtet und die Abgeordneten um Unterstützung des Antrages ersucht werden. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Münster statt. Den Abschluß der Tagung bildete eine von 1500 Kolpingssöhnen besuchte Versammlung im neuen Gesellenhaus-Saal, in der Pater Elpidius-Werl viele neue Anhänger für den Abstinenzgedanken gewann.

* **Kongreß für Städtewesen.** Zu den Verhandlungen des Kongresses, der in der Woche vom 23. bis 28. September in Düsseldorf tagt, werden die preußischen Ministerien, das Reichsamt des Innern und das Reichspostamt Vertreter entsenden. Ebenso haben die Regierungen der Bundesstaaten Vertreter für den Kongreß angemeldet.

Eisenbahnunglück. Cassel, 17. Sept. Auf der Strecke Cöln-Cassel-Leipzig-Wien ereignete sich in der vergangenen Nacht ein Eisenbahnunfall. Bei der Station Hümme stießen bei einer Rangierbewegung mehrere Waggons mit einer Lokomotive zusammen, so daß die Wagen entgleisten. Ein Schaffner wurde getötet. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Geleise ist vollständig gesperrt. Der Nachtschnellzug Nr. 189 Aachen-Cöln-Cassel-Leipzig-Wien erlitt mehrstündige Verspätung, und die Reisenden mußten durch einen Extrazug von Hümme über Cassel nach Leipzig befördert werden.

* **Schwerer Baunnfall.** Berlin, 18. Sept. **(Drahtb.)** Ein schwerer Baunfall, bei dem ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern abend kurz nach 6 Uhr in dem Vorort Mahlsdorf.

* **Erdschwankungen in Baden.** Karlsruhe, 17. Sept. In Pforzheim wurden heute Nacht die Einwohner durch kräftige Erdbewegungen in Aufregung versetzt. Auch in mehreren anderen badischen Orten, insbesondere in Eutingen, wurden Erdschwankungen verspürt.

* **Rettung aus Seenot.** Rostock, 17. Sept. Die Station Heiligendamm zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Heute von Motorboot „Vagabund" aus Kiel, Kapitänleutnant Mücke, mit Motordefekt treibend bei Heiligendamm mit Passagieren, eine Dame und vier Herren, von Nyköping nach Femarn unterwegs, durch das Rettungsboot der Station glücklich geborgen.

* **Straßendemonstration.** Plauen i. V., 17. Sept. Nach Schluß zweier heute abend abgehaltener Protestversammlungen gegen den neuen Wahlrechtsentwurf für die Stadtverordneten-Versammlung, zogen mehrere tausend Teilnehmer vor das Rathaus, wo die Stadtverordneten gerade über eine, wegen der Fleischteuerung an die Regierung zu richtende Eingabe verhandelten. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge, die mit der blanken Waffe auseinandergetrieben wurde. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* **Meuchelmord.** Als sich der Maschineningenieur Kraus in Dillweißenstein bei Schopfheim auf dem Wege zur Fabrik befand, wurde er auf offener Straße aus einem Hinterhalt erschossen. Die Staatsanwaltschaft in Schopfheim verhaftete als mutmaßlichen Täter einen Neffen des Getöteten, welcher in derselben Fabrik beschäftigt war.

* **Selbstmord.** Im Schmölln in Sachsen-Altenburg hat sich an dem Grabe ihres vor kurzem verstorbenen Mannes die 48jährige Kaufmannswitwe Müller erschossen. Sie hatte kurz vorher ihren Bekannten gegenüber diesen Plan geäußert und gleichzeitig ihren Sarg, die Begräbnisstätte und den Leichenstein bestellt. Angetan mit weißseidenem Brautkleid und weißen Schuhen brachte sie gestern ihr Vorhaben zur Ausführung.

* **Ein minderjähriger deutscher Fremdenlegionär.** Seit einigen Monaten war der kaum 16jährige Sohn einer achtbaren Familie aus Cöln verschwunden, der infolge einer Zurechtweisung durch seinen Vater von Hause fortgelaufen, durch Holland, Belgien, Frankreich gewandert und nach Paris gelangt war, wo er, wie verlautet, für die Fremdenlegion verpflichtet wurde. Nach kaum zweimonatiger Ausbildung wurde der Knabe einem Feldbataillon an der marokkanischen Grenze zugeteilt, von wo aus er nächsten Monat zum marokkanischen Kriegsschauplatze ausrücken soll. Es sind Schritte unternommen worden, um die deutschen Behörden zu veranlassen, sich so bald wie möglich des unglücklichen jungen Menschen anzunehmen und seine Auslieferung nach Hause zu veranlassen, weil selbst nach französischen Gesetzen Leute unter 18 Jahren in die Fremdenlegion nicht eingereiht werden dürfen.

* **Der Bankdirektor als Falschmünzer.** Petersburg, 17. Sept. In Blagoweskensk in Sibirien wurde der Direktor der städtischen Bank, Semerow, verhaftet, der einer internationalen Falschmünzerbande angehört und im Verlauf seiner Verbrecherpraxis verschiedene Millionen von falschen Hundertrubelscheinen untergebracht hat. Die Falschmünzerbande, deren Mitglied Semerow ist, ist über ganz Sibirien, Finland, Polen und den Kaukasus verbreitet.

* **Folgen der „Titanic"-Katastrophe.** London, 17. Sept. Wie verlautet, wird Mr. Bruce Ismay, der bekannte Direktor der White Star Line, der anläßlich der Katastrophe der „Titanic" vielfach in unliebsamer Weise erwähnt wurde, von seinem Posten zurückgetreten. Auch der erste Vizepräsident Mr. Sanderson dürfte diesem Beispiel folgen. Als Nachfolger Mr. Ismays dürfte Mr. Franklin, der jetzt die amerikanischen Geschäfte der Gesellschaft leitet, zum Präsidenten erkoren werden. Die White Star Line hat seit der „Titanic"-Katastrophe sehr schlechte Geschäfte gemacht.

* **Schweres Eisenbahnunglück.** London, 17. Sept. Bei Ditton (Lancashire) hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet, wobei 12 Personen umgekommen und 50 mehr oder weniger schwer verletzt sein sollen.

Das Eisenbahnunglück betraf den Expreßzug Chester-Liverpool. Die Maschine entgleiste und stieß gegen eine Brücke. Sieben Wagen entgleisten gleichfalls und fingen Feuer. Die Insassen verbrannten allesamt. Im ganzen wurden 14 Reisende getötet. Der Lokomotivführer kam ebenfalls zu Tode, während der Heizer nach mehrstündiger Arbeit schwer verletzt unter der Maschine hervorgezogen werden konnte. Die Rettungsmannschaften arbeiteten unter großen Schwierigkeiten, da die Flammen sie immer wieder zurücktrieben.

* **Die Schwalbe aus Tripolis.** In der Gegend von Isera im Etschtale wurde eine Mauerschwalbe eingefangen, die an einem Fuße einen kleinen Zettel trug, der Grüße eines in Tripolis weilenden italienischen Soldaten an seine Heimat in Oberitalien enthielt. Der Zufall wollte es, daß diese Grüße bestellt werden konnten.

* **Newyork**, 18. Sept. **(Drahtb.)** Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Wiebe, Mitglied der physikalisch-chemischen Reichsanstalt in Charlottenburg, der als Delegierter dem Internationalen chemischen Kongreß in Newyork beiwohnte, ist hier einem Herzschlage erlegen.

* **Juwelendiebstahl.** Newyork, 18. Sept. **(Drahtb.)** Dem Passagier Hirsch aus Cincinnati wurden auf dem heute in Newyork eingetroffenen Dampfer „Kaiser Wilhelm II" Juwelen im Werte von 100 000 Mark und mehrere 1000 Mark in barem Gelde an Bord gestohlen.

* **Ertrunken.** In Dekla bei Laghouat (Algier) ist infolge Wolkenbruchs eine aus 9 Köpfen bestehende Araberfamilie ertrunken.

* ml. **Aus dem Reiche des heiligen Bureaukratius.** Für zwölf verschiedene Vergehen war kürzlich eine Frau Midant durch Gerichtsurteil für einen Zeitraum von 260 Jahren aus Frankreich ausgewiesen worden. Sie hatte gegen das harte Urteil Berufung eingelegt und mit ihrer Revision auch Erfolg gehabt. Die höhere Instanz sah den Fall milder an und setzte die Strafe um 40 Jahre herab, so daß die Sünderin jetzt nur noch 220 Jahre den Grenzen Frankreichs fernzubleiben hat, und das Gericht kann wirklich nichts dafür, wenn sie nach Ablauf dieser Frist von der Erlaubnis zur Rückkehr keinen Gebrauch macht.

* ‡ **Harakiri.** Ein Todesopfer, wie es ergreifender kaum gedacht werden könnte, hat der greise japanische Krieger Nogi den Manen seines Herrn gebracht. Es klingt dem Europäer wie eine Tragödie, für den Japaner ist es trotz aller modernen Kultur nur der letzte Dienst, den der getreue Knecht dem Herrn erwies. Harakiri! Es ist ein schreckliches Wort, wenn man es mit „Bauchaufschlitzen" in unsere Sprache überträgt. „Glückliches Verscheiden" — so legen andere Japankenner das „Harakiri" aus. Der Japaner selbst aber nennt den Vorgang ganz gewöhnlich Seppuku oder Kappuku. Lafcadio Hearn, wohl einer der besten Kenner Japans, erklärt diesen schauerlichen Selbstmord aus dem strengen Pflichtgefühl heraus, das die Japaner beseelt. „Das höchste Lebensgesetz ist die Pflicht." Um aber stets bereit zur Pflichterfüllung sein zu können, muß der Mensch Herr über sich selbst sein, und das ist es, was jeder Japaner anstrebt. Was gäbe es aber Edleres, als seine Selbstbeherrschung darin zu zeigen, daß man den Tod nicht fürchtet! Wer den Tod nicht fürchtet, fürchtet nichts! Und die logische Folgerung aus dieser Moral war eine für uns Europäer unbegreifliche Verherrlichung des Selbstmordes, wollte man seine Unschuld darlegen oder seine Schuld sühnen — man beging Harakiri. Wollte man Worte bekräftigen, einen Verleumder, einen Feind beschämen — man beging Harakiri. Aber der edelste Zweck des Harakiris entsprach dem Wunsche, ein geliebtes Wesen nicht zu überleben. Nogi hat nach diesem obersten Satze der japanischen Moral gehandelt. Das Harakiri ist alt, uralt. Zuerst übten es nur die Krieger, die eine Niederlage nicht überleben wollten. Die Geschichte berichtet von Kämpfen zur Zeit der Ashikagas, wo die Besiegten zu Tausenden Harakiri begingen. Dann wurde Harakiri mit der Zeit das Vorrecht der Samurais, des Adels und der Fürsten. Im 15. Jahrhundert war das Harakiri so weit ausgebildet, daß es genaue Vorschriften gab, nach denen man es an sich vollziehen mußte. Diese vorgeschriebenen Zeremonien wurden im 17. Jahrhundert dann noch erweitert, als die Shuguns das Harakiri zu einer gesetzlichen Strafe machten. Den zum Tode verurteilten Adligen wurde es erspart, durch Henkershand zu sterben; man erlaubte ihnen, Harakiri zu begehen. Und seit jener Zeit gab es zwei Arten von Harakiri: den befohlenen und den freiwilligen Selbstmord durch Bauchaufschlitzen. Mit peinlichster Genauigkeit waren die Zeremonien für das befohlene Harakiri vorgeschrieben. Als im Jahre 1867 eine Anzahl junger Samurais fremde Marineoffiziere überfielen, die an der Küste Aufnahmen gemacht hatten, verurteilte die Regierung einige zwanzig dazu, vor dem französischen Botschafter Harakiri zu verüben. Nach dem 11. Tode gebot der erschütterte Gesandte dem Schlachten Einhalt. Als die europäische Kultur ins Land der aufgehenden Sonne kam, da brach für das Harakiri die Todesstunde an. Aber noch im Jahre 1869 verwarf die erste japanische Kammer eine Vorlage, die das gesetzliche Verbot des Harakiri zum Inhalte hatte, nahezu einstimmig. Die Redner erklärten, daß das Harakiri der „Grundpfeiler der Konstitution, das Juwel des japanischen nationalen Geistes" sei. Und der Abgeordnete, der die Vorlage eingebracht hatte, fiel der Rache der erbitterten Samurais anheim! Im Jahre 1891 untersagte die japanische Regierung es dann, denen, die Harakiri begangen hatten, die üblichen Totenehren zu erweisen. Aber die Sitten sind stärker wie die Gesetze. Noch heute zollt man dem Selbstmörder Ehre und Bewunderung. Und er wird gar zum nationalen Helden, wenn er das Harakiri aus den Beweggründen verübt, die den General Nogi und seine mit ihm gestorbene Gemahlin antrieben. Von dem Harakiri berühmter Helden gehen im Volke Sagen und Erzählungen von Mund zu Mund.

* **Der Schatz in der Ruine.** Aus Warschau wird geschrieben: In der Nähe von Plock befindet sich das altertümliche Schloß Wladimirisk, einstmals Besitztum der Barone Liwewecki-Pruß. Die letzte dieses Stammes, Baronin Helene, starb im Jahre 1855. Sie hat das Schloß gänzlich verfallen lassen. Nach ihrem Tode verkauften die Erben den Bau, und der neue Besitzer richtete daneben eine Schnapsbrennerei ein. Die Möbel, darunter auch eine alte Schatulle, wurden an Händler weggegeben. Ein Händler entdeckte unlängst in der Schatulle einen Doppelboden, worin sich außer einem Miniaturbild, das eine schöne junge Frau mit einem Schoßhündchen darstellt, ein vergilbter Zettel befand mit dem Plan des Schlosses, der besonderen Bezeichnung eines Zimmers und der Inschrift, daß sich dort, eingemauert „mein größter und einziger Schatz" befinde. Der Händler nahm alle seine Ersparnisse zusammen, lieh noch bei anderen Leuten Geld, erwarb die Ruinen des Schlosses für 5000 Rubel und machte sich sogleich auf die Suche nach dem Schatz. Er fand die bezeichnete Stelle, durchbrach die Wand, und entnahm dem Versteck ein kleines silberbeschlagenes Kästchen, worin sich unter dem Skelett eines kleinen Hündchens ein brillantenbesetztes Halsband und eine ebensolche Kette befanden. Kenner schätzen das Geschmeide auf 50 000 Rubel.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Haag, 18. Sept. **(Drahtb.)** Bei dem gestrigen Zusammenstoß mit der Polizei wurden einige Personen leicht verletzt. Eine Verhaftung wurde wegen Waffentragens vorgenommen. Als die Manifestanten auf dem Platz, wo sich die Ministerien befinden, auf die Polizei stießen, lösten sie sich auf Aufforderung des Sozialistenführers Troelstra in kleine Gruppen auf.

Paris, 17. Sept. In San Sebastian trat heute ein aus Spezialärzten gebildetes Kollegium zusammen, um über den Gesundheitszustand des zweiten Sohnes des spanischen Königspaares, des Infanten Jaime, zu beraten. Man konstatierte an dem vierjährigen Infanten hochgradige Schwerhörigkeit, durch die auch das Sprechvermögen des Kindes verzögert ist. Die Ärzte kamen zu der Ansicht, daß eine Besserung oder gar Heilung dieses Zustandes kaum zu erwarten sei.

Paris, 18. Sept. **(Drahtb.)** Ministerpräsident Delcassé hat beschlossen, zur besseren Überwachung und Behandlung des Pulvers durch die Mannschaften den Kriegsschiffen Feuerwerksartilleristen zuzuteilen.

Petersburg, 17. Sept. Aus Sebastopol wird die Verhaftung von sechzehn Matrosen des Kreuzers „Pamjatj Merkurja" wegen revolutionärer Ausschreitungen gemeldet.

Newyork, 17. Sept. **(Drahtb.)** Alderman Currant, Vorsitzender des Alderman-Ausschusses, der die gegen die Polizei erhobene Klage der Bestechlichkeit untersuchen soll, hat gegen den Bürgermeister Gaynor die Verleumdungsklage erhoben, weil Gaynor im Zusammenhang mit jener Untersuchung herabsetzende Bemerkungen über seinen Charakter gemacht habe und verlangt eine Buße von 100 000 Dollar.

Mukden, 17. Sept. **(Drahtb.)** In der Stadt ist das Standrecht erklärt worden. Der Generalgouverneur ist mit allen Vollmachten ausgestattet. Laut Nachrichten aus chinesischer Quelle erlitten die Mongolen überall Niederlagen.

Aus den Provinzen.

+ **Bochum**, 18. Sept. (Abgestürzt) ist gestern vormittag auf der Neuanlage der Zementfabrik Westfalia ein Kaminbauer, der mit der Errichtung des Fabrikschornsteins beschäftigt war. Er zog sich durch den Fall aus beträchtlicher Höhe schwere Verletzungen zu, die seine Überführung ins Hospital notwendig machten.

△ **Ibbenbüren**, 16. Sept. (Ein Waldfest) veranstaltete gestern nachmittag die hiesige Ortsgruppe des „Wandervogel" für die Angehörigen und Gönner des Vereins anläßlich der Einweihung der neuen Schutzhütte im Teutoburger Walde. Etwa 100 Personen hatten sich eingefunden. Das von Wandervögeln vor der Schutzhütte zur Aufführung gebrachte Festspiel von Hans Sachs und die vorgetragenen Gesänge fanden großen Beifall. Amtmann v. Eichstedt und Major Schüler hielten Ansprachen.

= **Ibbenbüren**, 18. Sept. (Stadtrat.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung ist der Verkauf der im Besitze der Stadtgemeinde befindlichen Teutoburger-Wald-Eisenbahn-Aktien Litt. B zum Betrage von 300 000 Mk. an ein Bankhaus genehmigt. — Einem Vertrage mit den Niedersächsischen Kraftwerken-Aktien-Gesellschaft in Osnabrück über die Benutzung von Straßen und Plätzen in der Stadt zur Legung von Durchgangsleitungen wurde zugestimmt.

□ **Hauenhorst**, 17. Sept. (Zu wüsten Ausschreitungen) kam es am Sonntag abend in einer hiesigen Wirtschaft, in der eine Rekrutenabschiedsfeier veranstaltet wurde. Als mehrere Störenfriede an die Luft gesetzt wurden und man ihnen das Wiederbetreten des Hauses verweigerte, schossen sie mit Revolvern, warfen etwa 20 Fensterscheiben ein und zerstörten mehrere Fensterrahmen. Auch zertrümmerten sie einen Holzlattenzaun. Erst gegen 3 Uhr morgens zogen sie in der Richtung nach Mesum ab. Die Polizei hat sich bereits der Sache angenommen.

⊙ **Gronau**, 17. Sept. (Jubelfeier des Turnvereins.) Am 14. und 15. September feierte der hiesige Turnverein sein 25jähriges Bestehen. Eingeleitet wurde das Fest am Samstag mit einem großen Turnerkommers, verbunden mit turnerischen Aufführungen. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die anwesenden Turner und Gäste und wies auf die Bedeutung der Turnerei sowie der Jugendpflege hin. Am folgenden Tage wurde nachmittags ein Schauturnen sämtlicher Abteilungen des Vereins abgehalten. Nach Beendigung des turnerischen Teiles entbot der Gauvertreter P. Nickel-Münster namens des Gaues dem Verein die herzlichsten Glückwünsche und überreichte dem langjährigen 2. Vorsitzenden Carl Pufe für seine Verdienste um die Turnsache die höchste Auszeichnung, den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Buchhalter E. Beyer, erhielt ein Handschreiben des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft ausgehändigt. Viele Vertreter der städtischen Behörden verfolgten die Veranstaltungen mit regem Interesse. Der Gau und auswärtige Turnvereine hatten Vertreter entsandt.

‡ **Recklinghausen**, 17. Sept. (Keine Hoffnung auf Rettung der verunglückten Bergleute.) Die in der Nacht zum Samstag auf der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls durch Steinfall aus dem Hangenden verschütteten 3 Bergleute sind immer noch in der Grube eingeschlossen. Bis Dienstag abend 10 Uhr war es den Rettungsmannschaften trotz angestrengtester Tätigkeit nicht gelungen, zu den Verunglückten vorzudringen. Man hat jetzt die Hoffnung aufgegeben, die 3 Knappen lebend bergen zu können. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Minden, 17. Sept. (Das Zeppelinluftschiff Hansa) kommt am nächsten Sonntag, 22. September, nach Minden und wird dort auf der Minderheide mittags zwischen 12 und 1 Uhr landen und Passagierwechsel vornehmen. Die Fahrt Hamburg-Hannover wird etwa drei Stunden und die Fahrt Hannover-Minden etwa zwei Stunden dauern.

× **Attendorn**, 16. Sept. (Prüfung.) Heute erfolgte am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Provinzialschulrates Dr. Cramer die mündliche Prüfung von 5 Externen und einem Oberprimaner. Dieser bestand das Examen, während von den übrigen nur einer das Zeugnis der Reife erhielt.

○ **Osnabrück**, 16. Sept. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung beschäftigte man sich mit Maßnahmen wegen der herrschenden Teuerung. Man beschloß, städtischerseits den Seefischverkauf wie im Vorjahre in die Wege zu leiten. Im übrigen will man sich dem Vorgehen anderer Städte Hannovers anschließen: eine Eingabe an die Reichsregierung richten, in der der Wunsch ausgesprochen wird, man möge die Grenzen öffnen und die Einführung von Gefrierfleisch veranlassen. — Für die städtischen Arbeiter ist eine neue Arbeitsordnung in Vorbereitung, die mancherlei Verbesserungen in sozialer Hinsicht vorsieht.

Pyrmont, 17. Sept. (Ein großer Münzenfund) wurde in dem benachbarten Dorfe Grießen gemacht. Spielende Kinder fanden in dichten Sträuchern einen alten Topf voll alter Münzen, im ganzen nicht weniger denn 1800 Stück. Sie stammen aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert und sind sehr wertvoll.

△ **Düsseldorf**, 17. Sept. (Die Teuerungsdebatte) in der heutigen Stadtverordnetensitzung ergab die einstimmige Annahme einer Eingabe an die Reichs- und Staatsregierung. Diese sollen darnach ersucht werden, eine Erleichterung der Einführung von Vieh und Fleisch aus den benachbarten Ländern herbeizuführen, die Einführung von Gefrierfleisch sowie von Büchsenfleisch und Hartwurst zuzulassen, die Zölle für Futtergerste und sonstige zollpflichtige Kraftfuttermittel sowie die Eisenbahnfrachten für Vieh, Fleisch und Futtermittel vorübergehend zu ermäßigen. Die Stadtverwaltung selbst will die Seefisch-Verkäufe wieder einrichten und durch weitere Verhandlungen feststellen, ob ein städtischer Bezug und Verkauf von ausländischem Fleische Erleichterungen schafft. Auch soll untersucht werden, ob sich die Einrichtung von Schweinemästereien empfiehlt. Für die von der Stadtverwaltung geplanten Maßnahmen wurde ein Kredit von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt. Es wurde die Schaffung eines städtischen Lebensmittelamtes angeregt. Dieses soll im wesentlichen die Lage des Marktes verfolgen, den Wünschen der Konsumenten nach Möglichkeit entgegenkommen, Großhändler nach hier ziehen und in geeigneten Fällen größere Mengen von Waren einlegen, um sie bei eintretenden Teuerungen an die Konsumenten abzugeben.

○ **Roethen bei Münstereifel**, 17. Sept. (Beim Kirchenbau verunglückt.) Gestern nachmittag ereignete sich beim Neubau der hiesigen Pfarrkirche ein schwerer Unfall. Bei der Errichtung eines Giebels auf dem Glockenturm stürzte ein Gußbogen ein, wodurch ein Arbeiter sofort getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.

Leistungsprüfungen Westfälischen Pferdematerials zu Warendorf.

+ **Warendorf**, 18. September.

Die Vereinigung „Westfälisches Pferdestammbuch" hält, wie wir bereits berichteten, die Leistungs-Prüfungen für Westfälisches Pferdematerial zwecks Aufnahme von Hengsten und Stuten in diesem Jahre am 22. und 23. September ab. Beginn den 22. nachmittags 2½ Uhr, Montag den 23. vormittags 9 Uhr, nachmittags wieder 2½ Uhr.

Wie in jedem Jahre, so ist auch jetzt wieder eine Ausstellung und Prämiierung von 2- und 3jährigen, in der Provinz gezogenen Stuten mit den Prüfungen verbunden, welche ebenso wie die in diesem Jahr neu eingeführte Ausstellung und Prämiierung von Stämmen (Stuten mit 3 unmittelbaren Nachkommen) zeigen, welche Leistungen auf dem Gebiete der Zucht die Züchter der Provinz aufzuweisen haben. Die Vorführung der prämiierten Stuten und Stämme findet in Abweichung von den früheren Jahren bereits am Montag vormittag um 11 Uhr statt. In unserem früheren Bericht wiesen wir schon auf die Neuerung in der Prüfung, nämlich die leichte und schwere Springkonkurrenz hin, zu denen 18 bezw. 8 Pferde angemeldet sind. Auch zu den übrigen Prüfungen sind zahlreiche Nennungen erfolgt, zum Beispiel zur Jugendprüfung für zweijährige Hengste der Edelzucht 42, zu anderen 24, 23, 21. Die wenigsten Nennungen hat das Trabrennen für Hengste und Stuten der Traberzucht mit 7 aufzuweisen, immerhin noch ein sehr ansehnliches Feld. Am Sonntag nachmittag finden 6, am Montag 5 Rennen statt, unter letzteren die Springkonkurrenzen. Am Montag wird die Ausstellung der 2- und 3jährigen Stuten, der schwere Zug im Sande und die Distanzfahrt abgehalten. Die Prüfung der zweijährigen Hengste findet bereits am Samstag vormittag statt. Das große Interesse, welches Staat und Behörden diesen Veranstaltungen entgegenbringen, läßt erwarten, daß wie in früheren Jahren die Vertreter unserer höchsten heimischen und auch selbst auswärtiger Behörden denselben beiwohnen.

Durch Erfahrungen des vorigen Jahres veranlaßt, sowie in dem Bestreben, den Übungsplatz für die Abhaltung der Prüfungen zweckmäßiger zu gestalten und dem Publikum die Übersicht und den Verkehr zu erleichtern, sind in diesem Jahre wieder zahlreiche Verbesserungen geschaffen. Zunächst ist nicht allein der Haupteingang zum Platze verbreitert, sondern es ist auch noch für den 2. Platz ein besonderer Eingang neben dem Stallgebäude angelegt. Der Verkehr am Haupteingang, der bisher recht schwierig war, wird dadurch bedeutend erleichtert. Um der sich von Jahr zu Jahr vermehrenden Beschickung der Prüfungen und des Marktes mit Pferdematerial gerecht zu werden, ist statt des Leinenzeltes, welches bis jetzt zur Unterbringung von Pferden diente, ein Stallgebäude von Stein mit Platz für 80 Pferde errichtet. Der Busch hinter der Tribüne ist abgeholzt und geebnet. Der dadurch gewonnene Platz soll zur Vorführung der Hengste dienen, welche am 21. dem Oberlandstallmeister zum Ankauf vorgestellt werden. Auch soll dort die Jugendprüfung der Hengste abgehalten werden. Der Katalog berechtigt am Samstag zum Eintritt auf diesen Platz. Ein großer Übelstand war es immer, daß das Bureau und das Vorstandszimmer durch die Bahn getrennt waren, dadurch wurde den Herren des Vorstandes ihr Dienst sehr erschwert. Diesem Rechnung tragend, ist das Bureau in einen besonderen Anbau an die Tribüne unmittelbar neben das Vorstandszimmer gelegt. Der ganze technische Betrieb spielt sich nun an der Tribüne ab.

Ein weiterer Übelstand war die Lage der Zugangstreppen zur Tribüne. Sie waren nach der Bahn zu angebracht und deshalb, vom Publikum zur Aussicht benutzt, meistens so dicht besetzt, daß ihre Benutzung für die Tribüne kaum möglich war. Man hat sie nun auf die hintere Seite der Tribüne verlegt. Alle diese Neuerungen sind Verbesserungen von durchschlagender Bedeutung. In jedem Jahre waren solche zu verzeichnen. Sie zeigen, mit welchem unermüdlichen Bestreben der Vorstand im Verein mit dem Dirigenten des Gestüts tätig ist, um die Prüfung zum Nutzen der heimischen Pferdezucht weiter auszugestalten. Wir können nur allen, welche für Pferde und ihre Leistungen Interesse haben, raten, die Prüfung zu besuchen. Jeder wird auf die Kosten kommen. Die zahlreichen und wertvollen Preise, unter denen sich viele Ehrenpreise, zum Beispiel der des Oberpräsidenten, des Landeshauptmanns, der Landwirtschaftskammer, des Kreises und der Stadt Warendorf befinden, garantieren gute und interessante Leistungen. Die Eisenbahndirektion hat Extrazüge eingelegt. Von Münster nach Warendorf am 22. mittags 12 Uhr 53 Min., abends (fahrplanmäßig) zurück 9 Uhr 34 Min., Sonderzug nach Neubeckum bis Lippstadt 9 Uhr 30 Min. Während der Rennen konzertiert die Kapelle des Kürassierregiments unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Foitzik. Am Sonntag abend findet in mehreren Lokalen in Warendorf Konzert und Tanz statt.

Gerichtszeitung.

Ein Nachspiel zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

sk. **Leipzig**, 16. Sept. Ein Opfer der Niederdeutschen Bank in Dortmund, eine der zahlreichen Existenzen, die durch die Machenschaften der Herren Ohm und Konsorten ihren Ruin gefunden haben, wurde am heutigen Tage vom 3. Strafsenat des Reichsgerichtes endgültig abgeurteilt, der Kaufmann Anton Adam Püttmann aus Damme in Oldenburg, der einst von seinem Vater ein Vermögen von schätzungsweise 400 000 Mark erbte und jetzt zum armen, von schwerer Schuld beladenen Manne geworden ist. Püttmann hatte zu Anfang des letzten Jahrzehntes den hochbewerteten Landbesitz und das Manufakturwarengeschäft seines verstorbenen Vaters zur Weiterführung übernommen. Von geregelter Buchführung verstand er nichts, er besaß nur ein Hauptbuch und ein Journal, niemals zog er eine Bilanz. Sein jährliches Einkommen bezifferte sich auf ungefähr 20 000 Mark. Das väterliche Vermögen verwandte er bald auf umfangreiche Geldgeschäfte, er nahm Gelder als Depositen an, lieh hohe Summen aus, führte also einen regelrechten Bankbetrieb. Anfänglich arbeitete er in der Hauptsache mit einer Pfandbriefbank, später nur mit der Niederdeutschen Bank, nachdem er deren Direktor Ohm kennen gelernt hatte. Er erwarb 700 Aktien der Niederdeutschen Bank, wurde Aufsichtsrat, ließ sich durch ihre Aktienzinsen von 6—7 Prozent verleiten, auch an zahlreichen Gründungen der Bank sich zu beteiligen, so an der berüchtigten Lünener Bank. Außerdem machte er Differenzgeschäfte mit Wertpapieren, bei denen er viele Hunderttausende verlor. Am 26. Juli 1910 mußte Püttmann gleichzeitig mit der Niederdeutschen Bank, für die er zuletzt hohe Bürgschaften übernommen hatte, Konkurs anmelden. Seine Vermögenslage war vollkommen zerrüttet und unübersichtlich. Geringwertigen Aktien standen Passiven von vielen Millionen gegenüber. Bald nach Einleitung des Konkursverfahrens erhob die Oldenburger Staatsanwaltschaft Anklage gegen Püttmann wegen einfachen Bankerotts aus § 240 Abs. 1, 3 und 4 der Konkursordnung, da P. durch Differenzhandel mit Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht, ferner es unterlassen hatte, als Vollkaufmann Handelsbücher zu führen, deren Führung ihm gesetzlich oblag, und die Bilanz seines Vermögens in der vom Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Außerdem hatte sich Püttmann in vier Fällen der Unterschlagung (§ 246 Str. G. B.) schuldig gemacht, da er Gelder, die ihm zur Anlage bei einer bestimmten Bank übergeben worden waren, bei sich selbst angelegt hatte. Am 24. April 1912 wurde Püttmann von der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg wegen einfachen Bankerotts und Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt, die aber vom höchsten Gerichtshofe gemäß dem Antrage des Reichsanwalts als unbegründet verworfen wurde.

g ⊙ **Die Steuerfreiheit der Dienstwohnungen von Beamten und Offizieren** betrifft ein neues Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das in einer grundsätzlichen Frage von der bisherigen Auffassung des Gerichtshofes abweicht. In einer früheren Entscheidung hat nämlich der Senat ausgesprochen, daß ein die Steuerfreiheit begründender öffentlicher Dienst z. B. dann in einer Dienstwohnung stattfinde, wenn ihre Überweisung in der Absicht stattgefunden habe, um dadurch „dienstliche Interessen zu fördern", nicht lediglich, um das Wohnbedürfnis zu befriedigen. Diese Fassung des Grundsatzes erachtet der Gerichtshof jetzt für zu weitgehend und sie wird künftig keine Grundlage der Rechtsprechung mehr sein. Sie schließt nämlich neben der unmittelbaren auch die mittelbare Benutzung einer Dienstwohnung für den öffentlichen Dienst in sich, während der § 24 Buchstabe c des Kommunalabgabengesetzes dahin auszulegen ist, daß nur bei unmittelbarer Benutzung einer Dienstwohnung für den öffentlichen Dienst ihre Steuerfreiheit begründet sein soll. Unmittelbar benutzt der Inhaber einer Dienstwohnung (Beamter oder Offizier) sie nur dann, wenn es zu seinen dienstlichen Obliegenheiten gehört, dauernd (wenn auch natürlich nicht ununterbrochen) in der Wohnung anwesend zu sein, um ständig zu der, wenn auch außerhalb der Wohnung stattfindenden, Ausübung des Dienstes bereit zu sein. Eine Förderung dienstlicher Interessen kann aber auch in einer nur mittelbaren Bestimmung oder Benutzung einer Dienstwohnung für den öffentlichen Dienst liegen, und eine solche begründet nicht die Steuerfreiheit. So hat z. B. der Senat Dienstwohnungen von Offizieren nicht für steuerfrei erachtet, die der Militärfiskus erbaut hatte, um dadurch „die Vorbedingung für die dauernde Belassung der Truppen an einem Orte zu schaffen." Diese Bestimmung bezw. Benutzung ist nur eine mittelbare, die keine Steuerfreiheit begründet.

Luftschiffahrt.

Die deutsch-nationale Flugspende hat, wie die Landeszeitig für beide Mecklenburg aus bester Quelle zu melden weiß, rund 6 150 000 Mark ergeben.

Vom Flugplatz Wanne. Berlin, 17. Sept. In der heutigen Vorstandssitzung des deutschen Luftfahrer-Verbandes in Berlin wurde einstimmig beschlossen, den Flugplatz Wanne nicht als Verbandsflugplatz anzuerkennen.

Erste Berliner Flugzeug-Modellausstellung. Für die vom Reichsflugverein in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober im Architektenhause geplante Flugzeugmodellausstellung zeigt sich überall ein unerwartet reges Interesse. Es liegen bereits jetzt Anmeldungen von mehr als 300 Modellen vor. Auch viele der führenden Luftfahrzeugfabriken (Wright-Gesellschaft, Parseval-Gesellschaft, Rumpler usw.) werden Präzisionsmodelle ihrer Maschinen ausstellen. Besonderes Interesse dürften einige Kuriosa erregen, z. B. das von einem Berliner Sammler zur Verfügung gestellte Modell einer „Taube", das der Wiener Ingenieur **Wels**, der Mitarbeiter des bekannten Konstrukteurs Ettrich vor etwa sechs Jahren selbst verfertigt hat und mit dem die ersten Erfahrungen über die Stabilität der Taubenform für Flugzwecke gemacht wurden. Auch der Wiener Altmeister Wilhelm Kreß wird in einem großen Tableau Photographien seiner sämtlichen historischen Modelle ausstellen. Auf vielfache Anregungen ist der Anmeldeschluß für die Ausstellung, an der sich jedermann, ohne Platzmiete, kostenlos beteiligen kann, bis zum 21. September verlängert worden. Alle näheren Auskünfte erteilt der Reichsflugverein, Berlin W., Motzstraße 76 I.

* **Vom Propeller seines eigenen Flugzeuges getötet.** Der Flieger Jughiete in Rom war damit beschäftigt, seinen neuen Apparat auszuprobieren. Als er den Motor einer Besichtigung unterziehen wollte, wurde er von dem Propeller getroffen und getötet.

Handel und Industrie.

⬘ **Emden**, 17. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkte kosteten milche Kühe 360—450 Mk., hochtragende Kühe 430—650 Mk., Bullen 270—500 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 10—12 Mk., Faselschweine bis 40 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 17. Sept. Baumwolle. Fulli middling Gulf 66,00, (zuletzt 65,75).

Liverpool, 17. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9,41, Okt. 9,?4, Nov. 9,33, Dez. 9,30, Jan. 9,28, Febr. 9,27, März 9,30, April 9,31, Mai 9,32, Juni 9,33, Juli 9,34, Aug. 0,00.

New-York, 17. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle fest Okt. 11,28, Jan. 11,47.

New-York, 17. Sept. (Schlusspreise) vorr. 11,75, Sept. 11,15, Okt. 11,18, Nov. 11,35, Dez. 11,43, Jan. 11,40, Febr. 11,47, März 11,54, April 00,00, Mai 11,64, Juni 00,00, Juli 11,64, Aug. 11,68.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
18. September 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer
Münster	20,90	17,10	00,00	17,50
Lippstadt	20,20	17,00	00,00	17,50
Soest	20,20	17,00	00,00	17,50
Dortmund	20,40	17,00	00,00	17,10
Bochum	21,95	17,90	17,05	20,90
Warburg	20,00	16,70	00,00	17,30
Osnabrück	20,65	17,15	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 7,75 Mk. (Holländische Mäuse.)
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik; Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Bison für Blutarme!

Das ist doch wahrhaftig nicht schwer zu begreifen!
Daß die Sodener Heilquellen vortrefflich sind, das geben Sie doch zu, nicht wahr? Na also! Warum sollen dann Fays Sodener Pastillen, in denen alle wirksamen Bestandteile der Quellen vollständig enthalten sind, nicht ähnlich und um der konzentrierten Form willen nur prompter wirken, als die Quellen? Wie die Quellen, so sind auch die Pastillen ein Remedium gegen alle Affektionen der Luftwege, nur sind sie überall zu haben, bequem zu benützen, und sie versagen in der Tat eigentlich nie. Die Schachtel kostet dabei nur 85 Pfg. Nachahm. weise man zurück

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Herrenstraße No. 5.

Stube mit Bett mit od. ohne Morgenkaffee zu vermieten. Winkelstraße 9, I.

Gut möbl. Parterrezimmer mit voller Pension z. 1. Okt. zu verm. Jüdefelderstr. 66. a25

Schöne herrschaftliche **Wohnung** mit Garten, an der Promenade gelegen, zu verm. zu 1150 Mk. a35 Gartenstr. 9 oben.

Herrsch. Wohnung am Ludgeriplatz zum 1. April 1913 an ruhige Einwohner zu vermieten. (135 Näh. Wehrstraße 20.

Versetzungshalber freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Oktbr. zu verm. w25 Kanalstraße No. 45.

Versetzungshalber ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Kettelerstr. 14, 1. Etg. 4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

2 sehr gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Antoniusstraße Nr. 2, parterre, an der Wehrstraße.

Herrsch. Wohnung, 5 Zim., Küche, Vorratskamm., Badezim., Keller, Mans., zum 1. Oktober zu vermieten. * Kettelerstraße 57, part.

Schöne Oberwohnung, 3 Zim. u. Küche, zum 1. 10. er. zu vermieten. Preis 225 Mark. Margarethenstr. 7, III.

Eine herrschaftliche **Etagen-Wohnung**, 6 Zimmer und Zubeh. und eine **Parterrewohnung**, 5 Zimmer, Zubeh. und Veranda zum 1. Okt. zu verm. Näheres Mittelhafen Nr. 3 oder Theissingstraße Nr. 6. (10e

I. Etage, Prinzipalmarkt 20, Mark 800, zu vermieten. w5d

Versetzungshalber f45 **2 Wohnungen** 1. u. 3. Etage von je 4 Zimm., Küche u. Zubeh. z. 1. Okt. oder später zu verm. Hansaring 12.

3 herrsch. Etg. gegenüb. d. Hauptbahnhof, enth. 6 Zimm., Küche, Bad, Zentralheizung mit allem Nebenkomfort für sofort od. 1. Oktober zu vermieten. f25 Näheres Schafmann, Achtermannstr. 17, Hinterh.

Steinfurterstr. 6 geräumige leere Zimmer, 1. Etage, und ebenf. freundl. Mans., sofort oder sp. preisw. zu verm. fi2v

Die bis jetzt von Frau Geheimrat v. Savigny bewohnte hochherrschaftliche **1. u. 3. Etage** Grevenerstraße 44 ist sofort zu vermieten. Näheres a3a Altumstraße 1 pt.

Hochherrschaftl. große Etage mit reichl. Zubehör, in schönster freier Lage an der Promenade, Breul 16, mit Garten, evtl. Stallung, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Preis 2000 Mark. Näheres Kanonengraben 14. Telephon 932.

In meinem Hause ist **hochherrschaftliche 1. Etage** mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten. * **B. Rincklake**, Rothenburg 15.

Herrsch. 2. Etage 5 gr. Zimmer, Küche, Speisek., Badezimmer, 1 Mans., 2 Keller u. sonst. reichl. Zubeh. z. 1. 10. zu verm. Kanalstraße 36 pt. 6c

Laden in bester Lage, evtl. mit Einrichtung und Wohnung billig zu vermieten. Näheres in der Gesch.

Geschäftshaus mit oder ohne Garten in kl. Stadt zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter C C 3133 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1*

Windthorststraße Nr. 8 Laden oder Büro nebst zwei Kellern zu vermieten. **Dr. Hoeltzenbein** Rechtsanwalt. *

Ladenlokal u. Wohnung, Ludgeristr. 7, sofort oder später, auch getrennt, zu verm. w*

Gesuchte Wohnungen

Zum 1. Okt. ein möbl. Zim. ges., am liebst. mit voll. Pens., Ludgeri- oder Ägidiiviertel bevorzugt. Angeb. mit Preisang. u. F G 186 an die Gesch.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit Morgenkaffee gesucht. Off. unter O O 174 an die Gesch. *

2 schön möbl. Zimmer z. 28. 9. gesucht. Genaue Auskunft erbeten unter K 6112 an A. Rolef, Markt 37. w25

Werkstatt mit Bodenraum und Wohnung z. 1. April 1913 (evtl. ein kl. Haus) in der Altstadt zu mieten gesucht. Offert. unter P P 175 an die Gesch.

Offene Stellen

Zum 1. Oktober properes **Stundenmädchen gesucht.** Zu melden vormittags 8 bis 11 Uhr Josephskirchplatz No. 4, I. Etage.

Mehrere Volontärinnen und Lehrmädchen sofort gesucht. Achtermannstr. 18, 1. Etg.

Wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens zu sofort oder zum 1. Oktober ein Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. w2a Plönjesstraße No. 3 I bei der Augustastraße.

Zum 1. Okt. nach auswärts für leichte Stelle bei einzelner Dame ein feines älteres **Hausmädchen** gesucht. Vorstellung erbet. zwischen 4 und 5 oder 7 u. 8 Uhr bei **Frau von Greve-Dierfeld**, Münster, Klosterstr. 33. a2a

Suche für 1. Oktbr. tüchtiges **Stubenmädchen.** Vorst. nachm. 3—5 Uhr. Frau von Reese, Gartenstr. 23a.

Prop. Wasch- u. Putzfr. gesucht. Näh. in der Gesch.

In einem frauenlosen Haushalt wird zum 1. Oktbr. eine zuverlässige, kath. selbständige **Haushälterin** gesucht. Mittleres Gut im Kr. Recklinghausen. Offerten unter C C 3406 an die Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Okt. ein tücht. **kath. Zweitmädchen** im Alter von 16—18 Jahren. * Frau Amtmann v. Eichstedt, Ostbevern.

Schulentlaß. Mädchen bei freier Beköstigung u. gutem Lohn für leichte Arbeiten per sofort gesucht. Näh. Meppenerstraße 10, I.

Zum 1. Oktober suche ich eine perfekte **Köchin.** * Frau von Alten, Breul Nr. 13.

Im ersten Hotel eines Städtchens im Münsterlande wird **kath. Köchin** (25—30 Jahre) als Stütze der Hausfrau per bald gesucht. Off. unter O O 3417 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Stundenmädchen von 9—12 oder 2—5 Uhr ges. * Achtermannstr. 12, II.

Krankheitshalber ein älteres **Dienstmädchen** von einem kinderl. Ehepaar auf sofort ges. Näh. Heerdestr. 12.

Junger Mann fleißig und ordentlich als Bote sofort für dauernd gesucht. Buchhandlung Schmitz, Graelstraße 48 II. (135 Zu melden von 5—7 Uhr.

Zuverlässiger w25 **Klempner u. Installateur** für dauernde Arbeit gesucht. **G. Merkel**, Hörsterstr. 46.

Germania-Brauerei sucht einen tüchtigen, möglichst verheirateten **Heizer.** Anfangswochenlohn Mk. 26.— für 6 Schichten. b(2b

Ein Arbeiter, nach Möglichkeit gelernter Sattler, der nebenher Riemen und Geschirre flicken soll, gesucht. Anfangslohn 26 Mk. pro Woche. b(2b **Germania-Brauerei.**

Dachdeckergeselle solider, tüchtiger auf sof. gesucht. **C. Normann**, Dachdeckermstr. **Coesfeld.** (1b

Erster Bäckergeselle gesucht. Näheres Hammerstraße 118a, I. Etg.

Zum baldigen Eintritt suche ich einen kräftigen und soliden **Mühlenfuhrmann** sowie einen jüngeren **Brenner-Gehülfen.** **Wilh. Stalherm**, Dampfmühle u. Kornbrennerei, Recklinghausen. *

Für das Kontor meiner Dampfmühle suche ich z. 1. Okt. einen katholischen * **»» Lehrling ««** mit guten Schulkenntn. Freie Wohnung und Beköstigung im Hause des Prinzipals. Offerten unter A A 3404 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger **Stellmachergeselle** (Kastenhelfer) gesucht. **Aug. Vogt**, f25 Wagenbauer, Coesfeld.

Ein unverh. kath. **Müller** für meine Walzenmühle gesucht. Angaben über bisherige Tätigkeit an 1125 **Th. Hovestadt**, Sudmühle bei Münster.

Erfahrener erster **Bäckergehülfe** gesucht. Steinfurterstraße 17.

Ein ordentlicher Junge zum Mitfahren auf Brotwagen gesucht. Münstersche Brothandl. **Bern. Rafing**, Industriestr. 5. a2a

Telgte! Suche sofort einen jüngeren selbständigen * **Bäckergehülfen.** **M. Lashaus.**

Selbständiger katholischer **Bäckergeselle** zur Aushilfe sofort gesucht. * **H. Uhmann**, Warendorf, Oststraße.

Junger Bäckergehülfe und Lehrling auf sofort oder zum 1. Oktbr. gesucht. Wo, sagt die Gesch.

Kräftiger Laufbursche (16—17 Jahre) sofort gesucht. **Gartenstraße 14.**

Ein Müllergeselle und ein zuverlässiger **Fuhrmann** gesucht von **W. Stammen**, Dampfmühle mit Sauggasanl., **Wattenscheid**, Kaiserplatz.

— **Tüchtige Reisende** — gegen Fixum und Provision. Off. u. G W 150 postlagernd.

Erfahrener Schlossergeselle für Bauarbeit und Reparatur gesucht. Ludgeristr. 39.

Suche jüngeren * **Bäckergehülfen.** Bohlweg Nr. 40.

»» Reisende «« zum Besuch der Privatkundsch. gegen festen Lohn u. Provision sofort gesucht. Offerten unter R R 176 an die Gesch. ds. Bl.

Junger Bäckergeselle sofort gesucht. Staufenstr. 1a.

Bäckergeselle, 17—18 Jahre, kath., welcher sich in der bess. Konditorei ausbild. will, als Volontär sof. gesucht. Kleine Vergüt. wird gewährt. Näheres Konditorei Sütfeld, Epe i. Westf. *

»» Für Reservisten! «« **Tücht. Knecht** zum Holzfahren und Ackern auf sofort oder später gegen guten Lohn gesucht. * **Aug. Riehaus**, Appelhülsen, Holzhandlung.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle**, welcher in Konditorei bewandert ist, gesucht. Lohn 13 Mk. die Woche. * **Lambert van de Kamp**, Oberhausen-Sterkrade, Katharinenstraße Nr. 85.

Suche einen selbständigen, durchaus erfahrenen **1. Bäcker- u. Konditor-Gehülfen** sofort oder in 14 Tagen gegen hohen Lohn. **B. Deitermann**, Gelsenkirchen, Florastraße 33.

Suche Mitte Oktober einen jungen katholischen * **Klempnergesellen.** **Heinr. Kemper**, Klempnermstr., Ahaus 103. *

Wegen Eintritt des jetzigen zum Militär suche für Oktober einen tüchtigen * **Müllergesellen.** Solche, welche im Besitz von guten Zeugnissen sind, wollen sich melden. * **Johann Weßling**, Hamminkeln bei Wesel.

Durchaus tüchtiger **Konditor- und Bäcker-Gehülfe** zum 20. September gesucht. **Carl Kerkhoff**, Herne, Wilhelmstraße Nr. 4, Konditorei und Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb. *

2 Gehülfen für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. (r4c **Heinrich Möller**, Ochtrup, Klempn. u. Installationsgeschäft.

Tüchtige Tagschneider gesucht. w2b **Ph. Finkenstädt-Breusing.**

Ein junger, kath. a35 **Glaser und Anstreicher** sofort gesucht. **A. Arnold**, Darfeld.

Tüchtige Schneidergehilfen für sofort gesucht von **Aug. Bäcker**, a25 Tuch- und Maßgeschäft, Buer i. W., Dorstenerstr. 18a.

Kalkwerk **sucht Vertreter** für Düngekalk. Angebote unter W W 3422 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tücht. Oberkellner sucht in Münster eine Stellung im 1. Hause, da selb. sich nach hier verheiratet. Offerten unt. E F 185 an die Gesch. *

Besseres tüchtiges **»» Mädchen ««** sucht Stellung zum 1. Oktober. Off. unt. B C 182 an die Gesch.

Für junges gebild. Mädchen wird in guter kathol. Familie Stellung gesucht als **Stütze der Hausfrau** und zur weiteren Ausbildung ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter T T 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen Sohn, 14½ Jahre alt, zum Herbst Stelle als Lehrling in einer besseren Konditorei. Reflektanten wollen ihre näheren Bedingungen mitteilen. **A. Diebing**, Langenberg, Kr. Wiedenbrück.

Viehwärter, nur brauchbare erstkl. Melker u. Pfleger, sind sofort und fortwährend unter ½ Jahr Garantie zu haben bei a* **L. & G. de Vries**, Haupt-Viehwärter-Vermittlung, Enschede (Holland). Fernsprecher Nr. 578.

Gesuchte Stellen

Zuverläss. Person sucht Stelle zu Kindern. Off. u. P R 117 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verh. Mann, kinderlos, sucht Stellung als Kutscher. Am liebsten im Münsterland. Offerten an die Ann.-Exp. von B. Wittneven Coesfeld i. W. (12

2 Mädchen, 1 Verwalter 2 Knechte suchen zum 1. Nov. Stellung. Näheres beim Sekretär Sichtermann, Vechta (Oldenb.) Telephon 44. a25

Junger Mann, 27 J., m. g. Zeugnissen sucht z. 1. Oktober Stelle als selbständiger a25 **Knecht, Arbeiter oder dergl.** Offerten unter R R 3419 an die Geschäftsstelle.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weisser Wäsche unübertroffen, sondern es desinfiziert auch in hervorragendem Masse. Besonders wichtig

für Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- und Kinderwäsche,

die nicht gekocht werden darf. Einfaches Waschen in handwarmer Lauge (30—40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weiße Leinen- und Baumwollwäsche. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co. DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Immobil-Verkauf

Bethen bei Cloppenburg i. Old.

Zeller **Heinrich Klinker** in Bethen läßt am

Mittwoch, den 25. Sept. 1912, nachmittags 2½ Uhr,

in Döllings Wirtshaus zu Bethen seine daselbst belegene, von Larmann bewohnte

Landstelle

mit geräumigem Wohn- und Wirtschafts-Gebäude, großer Scheune und 16,4902 Hektar Garten-, Acker-, Weideländereien und Moor

öffentl. meistbietend verkaufen.

Die Besitzung ist nahe der Chaussee und etwa 3 Kilomtr. von Cloppenburg entfernt belegen. Die Ländereien sind in gutem Stande und größtenteils für die Bewirtschaftung äußerst günstig beim Hause belegen. Die Gebäude sind neu.

Nähere Auskunft erteilt

G. Killmer, amtl. Aukt.
Cloppenburg.

Verkauf.

Im Mittelpunkt der Stadt Rheine in bevorzugter Geschäftslage — Eckgrundstück — 20½ Quadr.-Ruten groß, größtenteils bebaute Fläche, von 3 Straßen zugängig, mit Wohn- und Geschäftshaus darauf, welches sich sowohl für den gegenwärtig in demselben betriebenen flotten Geschäftsverkehr als auch für jed. anderen umfangreichen Gewerbebetrieb eignet, ist bei geringer Anzahlung durch mich zu verkaufen, ev. zu vermieten.

Bd. Funcke
vereid. Auktionator, Rheine.

Wohnhaus in Havixbeck

zu vermieten ev. zu verkaufen.

Ein vor drei Jahren neu erbautes **Wohnhaus**, hart am Bahnhof Havixbeck gelegen, ist mit anliegendem schönem Garten zum 1. Oktober cr. zu pachten oder auch zu kaufen. *

Martin Haverkamp
Aukt., Havixbeck.



Bes. Wirtsch. mit Bäck., Kond. und bes. Café, alt gut eingeführt. Geschäft, in Gymnasial-Stadt, Bez. Münster, mit schön. Gebäud., mod. Invent. b. 10 000 Mk. Anzahl. bill. zu verk. Ausk. nur geg. Rückm.

Bernh. Althoff,
Komm., **Warendorf.**

Geschäfts-Verkauf.

In einem aufbl. Orte Westfalens eine gutgehende **Klempnerei** wegen Ruhesetzung des jetzigen Inhabers auf sofort zu verkaufen. 500 Mk. mindestens erforderlich. *

Offerten unter **J K 3432** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wirtschafts-Verkauf.

Meine zu Haselünne bei Meppen in guter Geschäftslage belegenen massiven zweistöckigen hohen Gebäulichkeiten mit zwei Restaurationszim. und 1 Saale von 190 Quadratmeter Flächeninhalt bin ich gewillt, mit dem bisher in denselben geführten gutgehenden Schenkwirtschaftsbetriebe am *

Donnerstag, 19. Sept. ds. Js., nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich zu verkaufen.

Johann Schmäing
Haselünne.

Zweistellige Hypothek von 2000 Mark

auf sehr gute ländl. Besitzung, verzinslich mit 6 Prozent, ist sofort zu verkaufen. Angebote nur v. Selbstgeb. u. **P P 3418** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Auf einem Brennereigute im Kreise Recklinghausen wird per 1. Nov. kath. **Mädchen** vom Lande zur Erlernung der Küche und des Haushaltes gesucht. Taschengeld wird gewährt. Off. unter **M M 3415** an die Geschäftsstelle. (14b

---

Geschäfts-Verkauf.

Weg. anderen Unternehmens beabsichtige ich, mein flottgehendes Fuhrgeschäft, hauptsächlich Fabrikfuhrgeschäft, pro Monat 65 Waggon, mit sämtl. Stückgütern u. Nebenarbeiten, tägl. Arbeit für 4—6 Pferde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **S S 3303** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne Gärtnerei

mit **bedeutendem** Hinterland u. fließendem Wasser ist von mir unterhändig zu kaufen.

Reflektanten wollen sich bei mir melden. (12b

Wilhelm Bäumer,
vereid. Aukt., **Coesfeld i. W.**

Eine schöne Schreinerei

mit guten Gebäuden Hofraum und großer Werkstatt ist bei mäßiger Anzahlung von mir unterhändig zu kaufen.

Reflektanten wollen sich bei mir melden. (12b

Wilhelm Bäumer,
vereid. Aukt., Coesfeld i. W.

Cocosa

Feinste

Pflanzen-Butter

MARGARINE

Cocosa-Pflanzenbutter

»Margarine unübertroffen. Bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlschmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

Auktion

Am Freitag, den 4. Oktober 1912,

früh 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, sollen **im Gartensaale des Herrn F. Levedag, Krummertimpen 47,** die Pfänder

Nr. 22 353 bis 23 665

ferner

Nr. 23 873 bis 25 460

durch Herrn Gerichtsvollzieher **Paris** meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Betten, Regulateuren, Gold- und Silbersachen, Fahrrädern** 2c. r2a

Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei der Anstalt und innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.

Am Tage vor der Auktion ist die Anstalt geschlossen.

Münsterische Pfandleihanstalt
Hölscher & Comp., Wilmergasse 17-18.

Auktion.

Am **Freitag, den 20. Sept., vorm. 9½ Uhr** anfangend, sollen **Mühlenstraße Nr. 8, Torweg,** im freiwilligen Auftrage sämtliche aus einer größeren Schreinerei noch vorhandenen Gerätschaften gegen bar versteigert werden, namentlich:

Hobelbänke, Fournierböcke, versch. Sorten Hobel, Sägen, Feilen, Bohre, Beile, Schraubzwingen, 2 Baumsägen, Schleifstein, Stemmeisen usw., ferner: Geräteschrank, kupf. und andere Pumpen, 1 Sport- u. 1 Kinderwagen sowie eis. Kinderbettlade.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Münster, 17. September 1912.

Heinrich Bohr, Auktionator,
Ludgeristraße 60.

Verkauf einer Eignerstelle.

Garrel.

Viehkommissionär **R. Peters** in **Cöln** läßt am

Sonnabend, den 21. Sept 1912, nachmittags 4 Uhr,

in **Thobens** Wirtshaus zu Garrel seine von dem Handelsmann H. Lanfermann übernommene, zu Garrel a. d. Tannenkampe belegene

Eignerstelle,

bestehend aus 6,8754 Hektar Acker-, Weide- und Wiesenländereien mit mass. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,

mit sofortigem Antritt zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen. *

Die Besitzung ist nahe der Kirche, der Schule und dem Bahnhofe in Garrel belegen. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichem Zustande. Die Ländereien sind in gutem Kulturzustande.

Kaufliebhaber ladet ein,
Cloppenburg.

G. Killmer, Aukt.

Speisekartoffeln.

Habe ein größeres Quantum gesunde Speisekartoffeln vom Sandboden billig abzugeben. Kleine Proben versende gratis.

F. Addens wöc
Dorsten i. W.
Kartoffelgroßhandlung.

Gelegenheitskauf!

Ein noch sehr gut erhaltener

Coupeewagen

umständehalber sofort zu verkaufen. Näh. in der Gesch. *

Forterrier, 1 Jahr,
zu verkaufen. **Heerdestraße 30.**

Pianinos

450 Mark w*
10 Jahre Garantie.

— Alleiniger Vertreter von —

C. Bechstein,
Jul. Blüthner,
V. Berdux,
C. Mand,
W. Ritmüller Sohn,
Knauss u. a. m.

Harmoniums

von **40 Mark** an.

Hoher Rabatt bei Barzahlung. Bequeme Ratenzahlung.

Ständige Ausstellung von ca. 100 Instrumenten.

Bisping's
Piano-Magazin
Prinzipalmarkt 12.
Telephon 2291. gegr. 1878.

Suche 12 000 Mark

auf 2 neue Wohnhäuser und 80 Morgen Ackerland auf 1. Hypothek. Offerten unt. S S 3420 an die Geschäftsstelle. a2b

---

Für die **Obst-Bäder**
Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung
Heidelberg

Zahle für alte Möbel, Herde, Oefen und antike Sachen hohe Preise.
Karl Hacker, Katthagen 45. (15b

Seefisch-Verkauf!

Holländer Schellfisch

nur allerfeinste lebendfrische Ware

kleiner zum Braten . .	Pfund	**17** ₰
ca. 1½ pfündiger . . .	„	**25** ₰
grösserer	„	**30** ₰
engl. Fettbücklinge	3 St.	**25** ₰
Rollmöpse aus neuen Heringen . . .	2 St.	**13** ₰
frischer Granat . .	Pfund	**25** ₰
kleiner geräucherter Aal . . .	Stück	**18—25** ₰

Heinr. Hill

Ecke Alter Steinweg und Telgterstr.
Ecke Kanal- und Maximilianstrasse
Ecke Hansaring u. Papenburgerstr.
Ecke Steinfurter- und Grevenerstr.
Ecke Warendorfer- und Dodostrasse

Katthagen 47 | Weselerstrasse 28a
Hammerstrasse 46 | Wolbeckerstrasse 89.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix" Paket 15 Pfennig

Gegen Drüsen, Scropheln

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 u. 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Münster** und **Umgebung.** f*

MERCEDES
Schreibmaschinen

stehen unter allen deutschen Schreibmaschinen in technischer Vollkommenheit, Präzisionsarbeit und Haltbarkeit an der Spitze, was ich jedem Schreibmaschinen-Kenner gern beweise. x

Alleinverkauf:

M. LÖWENSTEIN.

Spezialgeschäft für Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen.
Vollständige neuzeitliche Einrichtungen.



Engros-Lager
in 155
Kochöfen, Waschkesselöfen,
irischen und amerikanischen

Dauerbrand-Öfen

Kochherden,
Gaskochern.

Aufstellung frei.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reparaturen
prompt und billigst.





Preislisten franko.

Joseph Bispinck,
Münster, Spiekerhof 12.
Telephon 121. Telephon 121.

Dekorationen
und
Gardinen
in Tüll u. Künstlerleinen
liefert preiswert
in mod. Verarbeitung
F. Gripekoven
Königstr. 45.

Sichere Existenz!

Gut eingeführtes, entwicklungsfähiges **Getreide-, Futtermittel-, Kunstdüngergeschäft** in aufblühender Gegend sucht auf sofort kath.

Teilhaber

mit ca. 20—30 000 Mk. Branchekenntnis nicht erforderlich. Geschäft liegt an Bahnstation, in ganz kath. Gegend. Off. u. T W 3402 an die Geschäftsstelle. a5b

---

Damen-Frisier-Salon.

Frey's Friseur-Geschäft Versand 24, Telephon 1775 neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. j*
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Jagdhund

zu kaufen gesucht, nicht über 3—4 Jahre alt, absolut sicher, gute Nase, Apporteur, Wasserjäger, gewöhnt allein im Zwinger zu liegen. Sof. Off. unter **A B 181** an d. Gesch.

Alte Spiegelrahmen

und Konsolen werden haltbar

neu vergoldet,

Spiegelgläser neu versilbert in der Vergolderei von a*

Jos. Kraus,
Münster i. W., Tel. 464.
Frauenstr. 13—14.

Feld und Wald fahrbare 10,9 □m Heizfläche

Lanzsche Lokomobile,

10 Jahre in Betrieb, wegen Betriebsänderung sofort zu verkaufen. w3a

Kleimann, Gutsbesitzer
bei Dülmen.

Kleiner Rehpinscher (Schoßhündchen) sofort billig zu verk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Russischer Windhund (Hündin), 2½ J., 80 Ztm. groß, mit Stammbaum umständehalber billig zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Schöner Frauenmantel, Herren-Taillen-Rock billig zu verk. Näh. Gesch.

Ich habe noch 2 Hunde, 3 Monate alt, **Affenpinscher** abzugeben. Dieselben sind sehr klug und wachsam, auch scharf auf Ratten.

Ferd. Schwarze,
— Sonnenstraße No. 45. —

Große Bernsteinbrosche verloren. Geg. Belohn. abzug. **Am Kanonengraben 5 I.**

— Zu verkaufen: —
3 Zimmeröfen, ein großer Herd. **Breul Nr. 19.**

— Zu verkaufen: —
ein hochelegant. Salon: Sofa, Tisch, 2 Sessel, 6 Stühle, Vertiko, Bücherschrank, Damenschreibtisch, Trumeau. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleiner weißer Kochherd mit Nickelkessel billig zu verkaufen. **Brüderstraße 18, I.**

Ofensetzer empfiehlt sich für die bevorstehenden Umzüge zum Herde- und Ofenaufstellen. — Postkarte genügt.
Wolbeckerstraße 116.

Heute nachmittag trifft die dritte u. letzte Waggonladung ein:

8000 Pfund

Einmachzwetschen

und empfehle solche 10 Pfund **75** ₰

alsdann empfehle:

Jamaica-Bananen goldgelb Pfund **30** ₰

Birnen als Tafelobst und zu Einmachzwecken.

Koch- u. Tafeläpfel, Weintrauben.

Heinr. Hill

Reale und Theken
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. an die Gesch. u. **3 3 180.**

Ein fast neuer Herd, emaill., sofort zu verkaufen.
Offerten unter T T 178 an die Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat er gefallen heute mittag 1¾ Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Brenken geb. Kölling

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet nach wiederholtem Empfang der hl. Sakramente, mit großer Ergebung in Gottes hl. Willen im 50. Lebensjahre und im 23. einer überaus glücklichen Ehe.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Brenken.

Münster i. W., den 17. September 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Göbenstr. 18, aus statt. Das feierliche Seelenamt am **selben Tage,** morgens 9 Uhr in der St. Josephskirche.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem **Allmächtigen** hat es gefallen, am Montagabend 8 Uhr

Frl. Sophia Brinkmann

nach langen, schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Münster i. W., den 17. September 1912.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Nadorff.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Magdalenenstr. 8 aus; das Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Ueberwasserkirche.

Alkoholfreies Restaurant,
passend zum Privat- Speisehaus, billig z. vm. Näh. Gesch.

Petkuser

Saatroggen

(1. u. 2. Absaat) abzugeb.

Haus Feldhaus
bei Münster.

Drei weidgerechte Jäger suchen eine gute

Niederjagd

zu übernehmen oder sich an einer solchen zu beteiligen.

Gefl. Anerbieten zu richten an **Alfred Crämer,** Dortmund. a2a

---

Echt bulgarische

Joghurt-Milch

in hochkonzentrierter Form, dauernd haltbar, stets gebrauchsfertig. Eine Büchse reicht für ca. 80 halbe Liter Joghurt-Milch; auch auf Brot gestrichen oder als Speisezusatz verwendbar. Alleinverkauf u. Versand

Carl Franoke,
Kronen-Drogerie, a*
Münster i. W., Frauenstr. 1.

Altenberge!

Zwei solide Aufkäufer für **fette Schweine** gesucht. Zahle hohe Preise und hohe Provision. Angebote an a2a

Bern. Westhölter,
Viehgroßhandlg., Ahlen (Westf.).

Philologe

erteilt Nachhülfe in allen Gymnasialfächern sowie Überwachung v. Silentium (mehrere zusammen billiger). Offerten unter **W W 179** an die Gesch.

Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt Nachhülfe

in allen Elementarfächern. Off. unter **D E 184** an die Gesch.

» Umzugshalber «

verschiedene Hausgegenstände zu verkaufen: eiserne Bettstelle m. Matratze, Sofa, Portiere, Tisch u. Bilder. Finkenstraße 19, I.

Dame erteilt

Klavierunterricht.

Stunde 1 Mk. Damen u. Kindern. Näh. in der Gesch.

Ganz neues, erstklassiges

»» Pianino ««

mit 10jährig. Garantie außergewöhnlich billig zu verkaufen. Besichtigung von 2—6 Uhr.

Th. Müller, Paulstraße 7.

Allerneueste Herbst- u. Winterstoffe für Anzug, Paletot und Kostüme

billig! billig!
Magdalenenstr. 22, kein Laden.

Altertümer!

Großes Lager, täglich Neuerwerbungen. j8c

Joh. Bröker,
Georgskommende 9.

Zu kaufen gesucht

an der Salzstraße **Geschäftshaus mit großer Front.** Größe 60 bis 70 Quadr.-Ruten. Offert. mit Preisangabe u. **C D 183** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Konservatorium der Musik.

Sonntag, d. 22. Sept., abds. 8 Uhr

im Centralhof
zum letzten Mal
Mein Leopold.

Musikal. Volksstück in 5 Akten v. L'Arronge. (Konservatoriumsorchester.)

Num. Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg. bei Bisping, Sevin, Sünneke, im Konsern. und an der Kasse. w2a

---

Ärztekongreß

Münster i. W.

Centralhof

Erstes und größtes

Restaurant am Platze.

Treffpunkt sämtlicher Kongreßteilnehmer.

Im Mittelpunkt der Stadt. a5d

Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag großes Konzert der Infant.-Kapelle.

Musik-Verein.

Die **Chorproben** beginnen bereits in dieser Woche und zwar am **Mittwoch,** den 18. d. Mts., 6½ Uhr die Damen, 7½ Uhr die Herren.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt für die Gesamtauflage ein Prospekt der Aachener Tuchindustrie Wilkes u. Co., Hoflieferanten, Aachen 4, bei.